

Quartiersmanagement-Gebiet Bülowstraße/ Wohnen am Kleistpark  
**Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2013**

Team Quartiersmanagement Schöneberger Norden



Steinmetzstraßenfest – Pallaseum-Portraits – 75. Quartiersratssitzung – Bürgerausstellung Nachbarschaft und Prostitution

Fotos: Susanne Wolkenhauer (3), QM (1)

Auftraggeber	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Referat Soziale Stadt 10707 Berlin  Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Abteilung Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung 10820 Berlin
Auftragnehmer	Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und angewandte Stadtforschung e.V. (AG SPAS) Großgörschenstraße 39 10827 Berlin
Team QM (Autor/innen)	Peter Pulm (AG SPAS) Remzi Uyguner (AG SPAS) Alexander Meyer (AG SPAS) Ute Großmann (mpr Unternehmensberatung)

## INHALT

<b>1. GEBIETSBESCHREIBUNG</b> .....	1
1. ALLGEMEINE GEBIETSBESCHREIBUNG UND GEBIETSKARTE .....	1
2. WICHTIGSTE GEBIETSAKTEURE .....	2
3. AKTUELLER STAND DER GEBIETSENTWICKLUNG .....	3
a) AKTIVIERUNG DER BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER .....	3
b) VERANTWORTUNG FÜR DEN KIEZ .....	4
c) VERNETZUNG .....	5
d) BILDUNGSSITUATION .....	5
e) LEBENDIGER KIEZ .....	6
f) WOHNUMFELD .....	6
g) GEWERBE .....	6
<b>2. LEITBILD</b> .....	7
<b>3. HANDLUNGSBEDARF IM GEBIET</b> .....	10
a) BILDUNG, AUSBILDUNG, JUGEND .....	10
b) ARBEIT UND WIRTSCHAFT .....	12
c) NACHBARSCHAFT (KULTUR, GEMEINWESEN, INTEGRATION, GESUNDHEIT) .....	14
d) ÖFFENTLICHER RAUM .....	17
e) BETEILIGUNG, VERNETZUNG UND EINBINDUNG DER PARTNER .....	20
<b>4. FAZIT</b> .....	22
a) ZUKÜNFTIGE HANDLUNGSSCHWERPUNKTE DES QM .....	23
b) VERSTETIGUNGSANSÄTZE IM QUARTIER .....	24

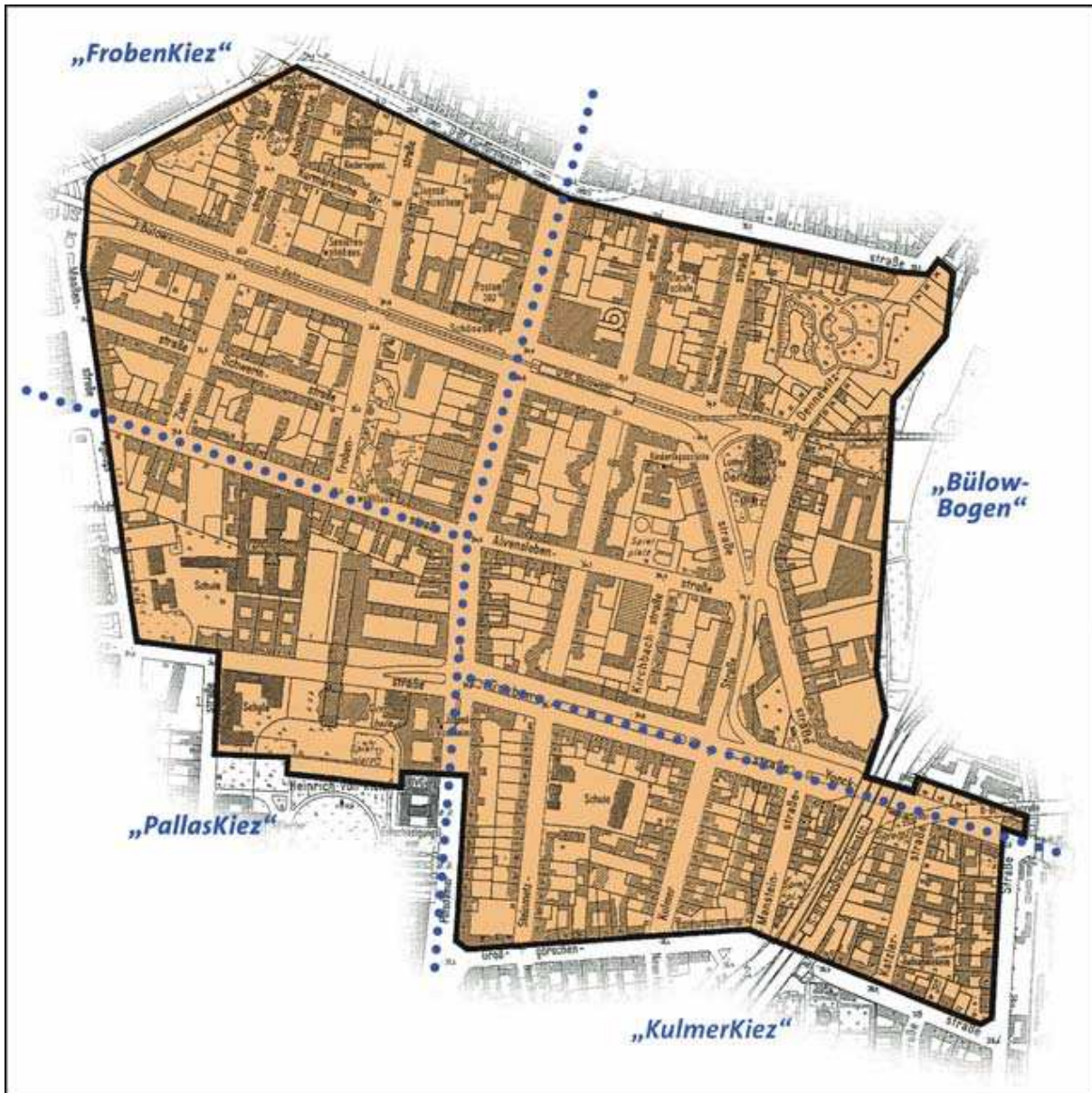
## ANHANG

- Abkürzungsverzeichnis
- Zusammensetzung des Quartiersrates Schöneberger Norden 2012 – 2014 (Stand: Oktober 2012)
- Beschlüsse und Stellungnahmen des Quartiersrates Schöneberger Norden (Dezember 2011 bis März 2013)
- Zusammensetzung des Vergabebeirates Schöneberger Norden (Stand: März 2013)
- AG Jugend, Gesundheit, Nachbarschaft und Quartiersmanagement:  
„Gemeinsam und sozialräumlich - Perspektiven für das Quartiersmanagement-Gebiet Schöneberger Norden“
- Netzwerke im QM-Gebiet Schöneberger Norden
- Vorläufige Liste der Investitionsbedarfe im Quartier (QF4)

# 1. GEBIETSBESCHREIBUNG

## 1.1. ALLGEMEINE GEBIETSBESCHREIBUNG UND GEBIETSKARTE

### GEBIETSKARTE



Grafik: Hans G. Kegel

### STADTRÄUMLICHE CHARAKTERISTIKA

Das QM-Gebiet Schöneberger Norden (Bülowstraße/WaK) ist ein innerstädtisches Wohnquartier im Norden des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Es ist 80,4 ha groß. Die Potsdamer Straße ist die zentrale Nord-Süd-Achse. Die Bülowstraße quert das Quartier von Ost nach West. Beide Straßen haben als Hauptverkehrsstraßen ein sehr hohes Verkehrsaufkommen und sind stark lärmbelastet.

Die Baustruktur des Quartiers ist heterogen. Im KulmerKiez ist größtenteils historische fünf-geschossige Blockrandbebauung zu finden, die an Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entstanden ist. Im BülowBogen wurde die historische Bausubstanz zum Teil durch sozialen Wohnungsbau der 1960er und Wohnungsneubau der 1990er Jahre überformt. Im PallasKiez befindet sich mit dem Pallaseum die mit 514 Wohnungen größte zusammenhängende Wohnanlage des Quartiers. Sie ist in den 1970er Jahren entstanden. Der FrobenKiez ist sowohl durch Blockrandbebauung der Gründerzeit als auch durch sozialen Wohnungsbau der 1960er Jahre geprägt. Das Quartier war zu großen Teilen bis Mitte der 90er Jahre Sanierungsgebiet.

Im Stadtteil gibt es kein eindeutiges Gebietszentrum, zentrale Plätze liegen am Rand. Das sehr dicht bebaute Gebiet verfügt nur an den Rändern über wenige öffentliche Grün- und Freiflächen. Östlich des Quartiers ist mit dem neu angelegten Gleisdreieck-Park ein wichtiger Naherholungsraum entstanden.

#### INFRASTRUKTUR

Im Stadtteil befinden sich die Neumark- und die Spreewald-Grundschule, die Sophie-Scholl-Schule (ISS mit gymnasialer Oberstufe) und die Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule (Kombinierte berufliche Schule im Bereich Sozialwesen). Kindertagesstätten in freier Trägerschaft decken den Vorschulbereich ab. Kindern, Jugendlichen, Familien und Senior/innen steht ein vielfältiges Freizeit- und Beratungsangebot zur Verfügung.

Das Quartier hat eine differenzierte Gewerbestruktur. Im Bereich der östlichen Bülowstraße befindet sich eine größere Ansiedlung von Dienstleistungsunternehmen, u.a. aus der Film- und Medienbranche. Insbesondere entlang der Potsdamer Straße haben einige größere Betriebe und Niederlassungen mit überörtlichem Charakter ihren Sitz (z.B. Commerzbank, Telekom). Der Einzelhandel ist vornehmlich auf die Bedürfnisse der ansässigen, wenig kaufkräftigen Bevölkerung ausgerichtet.

Entlang der Kurfürstenstraße und ihren benachbarten Seitenstraßen ist Straßenprostitution Bestandteil des Straßenbilds. Sie belastet die Anwohner/innen in der Nachbarschaft und anliegende Infrastruktureinrichtungen (z.B. Kitas, Familien- und Jugendeinrichtungen, Glaubenshäuser) sehr stark.

#### SOZIALSTRUKTURELLE MERKMALE

Im QM-Gebiet leben 17.050 Menschen. Die Bevölkerung ist damit im Vergleich zu 17.185 im Jahr 1999 leicht zurückgegangen. Das Quartier wird erheblich durch die multiethnisch zusammengesetzte Wohnbevölkerung geprägt. Der Anteil der Bewohner/innen, die einen Migrationshintergrund haben, liegt bei 63,6 %. Von den 37,5% der Bewohner/innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist die größte Gruppe türkischer Nationalität. Menschen aus EU-Ländern, aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und Jugoslawiens sowie aus arabischen Staaten bilden die nächsten größeren nichtdeutschen Bewohner/innengruppen (Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Stand: 30.06.2012).

Die Bevölkerung im Schöneberger Norden ist vergleichsweise jung. Der Anteil der Bewohner/innen, die jünger als 36 Jahre sind, beträgt 45,0% (Bezirk: 36,0%, Berlin: 39,2%). Der Anteil der Kinder von unter 16 Jahren liegt bei 14,5% (Bezirk: 12,2%, Berlin: 12,6%). Im Jahresvergleich zeigen sich die Auswirkungen des demographischen Wandels. So stieg der Anteil der Menschen, die 45 Jahre und älter waren von 32,3% in 1999 auf 39,0%. Der Anteil der Menschen, die 65 Jahre und älter sind, stieg von 9,2% in 1999 auf 11,7% (Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Stand: 30.06.2012).

Große Teile der Wohnbevölkerung, auch sehr viele Jugendliche, sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Anteil der Arbeitslosen (nach SGB III/II) an allen Bewohner/innen des Gebietes ist zwischen dem 31.12.2009 (7,2%) und dem 31.12.2011 (7,1%) leicht zurückgegangen (Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg). Der Anteil der Transfereinkommensbezieher/innen ist ebenfalls leicht zurückgegangen und lag am 31.12.2011 bei 36,27% (Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg). 2007 waren noch 40,1% der Bewohner/innen auf Zahlung von Transfereinkommen (Grundsicherung, Hilfen zum Lebensunterhalt, ALG II inkl. Sozialgeld) angewiesen (Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz).

## 1.2. WICHTIGSTE GEBIETSAKTEURE

#### BILDUNG UND JUGEND

An vorschulischen Bildungseinrichtungen befinden sich neun Kindertagesstätten und eine Elterninitiativ-Kita im Stadtteil. Von den im Quartier insgesamt vorhandenen 643 Kita-Plätzen werden 505 durch die drei freien Träger INA.KINDER.GARTEN gGmbH, Fipp e.V. und Stadtteilverein Schöneberg e.V. angeboten.

Weitere Bildungsakteure im Quartier sind die beiden gebundenen Ganztagschulen Neumark- und Spreewald-Grundschule. Die Neumark-Grundschule hat derzeit 260 Schüler/innen, davon 94% nichtdeutscher Herkunftssprache (Stand: 16.04.2013). Sie arbeitet im Freizeitbereich mit dem Pestalozzi-Fröbel-Haus / Kiezoase Schöneberg e.V. zusammen. Die Spreewald-Grundschule hat derzeit 297 Schüler/innen, davon 88,9% nichtdeutscher Herkunftssprache (Stand: 16.04.2013).

Die Sophie-Scholl-Schule und die Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule sind ebenfalls im Quartier ansässig, spielen aber als Bildungsakteure für die Quartiersbevölkerung eine untergeordnete Rolle. Die von den Schüler/innen aus dem Quartier frequentierten weiterführenden Schulen liegen außerhalb des Stadtteils (z.B. Gustav-Langenscheidt-Schule, Robert-Blum-Gymnasium).

Bildungsakteure im Freizeitbereich bezogen auf Kinder und Jugendliche sind das Projekt Outreach – mobile Kinder- und Jugendarbeit (Träger: gGskA mbH), die Einrichtung PallasT (Träger: Statteilverein Schöneberg

e.V.), Villa Schöneberg (Träger: gGskA mbH), fresh 30 (Träger: Kiezoase Schöneberg e.V.) und Treff 62 (Träger: Treff 62 e.V.). Auch im Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße (Träger: PFH/ Kiezoase Schöneberg e.V.) werden Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche gemacht (z.B. Arabisch-Kurse).

Die Gertrud-Kolmar-Bibliothek ist als interkultureller, generationenübergreifender und wohnortnaher Lern- und Bildungsort ein wichtiger Bildungsakteur im Quartier.

Das Jugend Museum Schöneberg liegt zwar außerhalb des Gebiets, ist aber in Kooperation mit den Einrichtungen im Quartier ein Träger von Bildungsprojekten für Kinder und Jugendliche.

Das Bildungsnetz Schöneberg Nord ist das wichtigste Netzwerk im Bildungsbereich.

#### NACHBARSCHAFT UND AKTIVIERUNG

Das Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße und der Familientreffpunkt Kurmärkische Straße sind Akteure in der Nachbarschaftsarbeit (Träger: PFH/ Kiezoase Schöneberg e.V.). Beide Häuser sind Bestandteile eines dezentralen Mehrgenerationenhaus-Konzeptes. Dort werden Freizeit-, Begegnungs- und Beratungsangebote gemacht und Raum für Initiativen zur Verfügung gestellt (z.B. Vätergruppe).

In der Einrichtung HUZUR (Träger: Esperanto - aufsuchende Hilfen e.V.) finden insbesondere Senior/innen mit und ohne Migrationshintergrund vielfältige integrative und nachbarschaftsfördernde Angebote vor.

Das KaffeeKlatsch (Träger: KaffeeKlatsch e.V.) im Pallasseum ist seit 11 Jahren ein vor allem ehrenamtlich betriebener Bewohnertreff. Dort werden neben dem täglichen, offenen Cafébetrieb verschiedene Angebote gemacht bzw. organisiert (Frauenfrühstück, Trödelmarkt, Kochen für Nachbar/innen).

Wichtig für die Einbindung der russischsprachigen Bewohner/innen ist das Integrationszentrum Harmonie (Träger: Integrationszentrum Harmonie e.V.) mit Beratungs-, Begleitungs- und Kursangeboten.

Der Stadtteilverein Schöneberg e.V. und netzwerk stadtraumkultur e.V. sind als Träger von Projekten in der Nachbarschafts- und Aktivierungsarbeit ebenfalls Akteure in diesem Themenfeld.

Ein weiterer Akteur im Rahmen der Nachbarschaftsarbeit ist das Netzwerk der Religionsgemeinden.

#### WOHNUMFELD UND SICHERHEIT

Die Wohnungsunternehmen GEWO BAG und Pallasseum Wohnbauten KG verwalten einen großen Teil des Wohnungsbestandes im Quartier.

Im Rahmen der Gewaltprävention sind wichtige Akteure die Kinderstraßensozialarbeit im Projekt Outreach und das Präventions- und Ermittlungsteam des Polizeiabschnitts 41. Wichtiges Netzwerk ist das eng gestrickte Netz der „pädagogischen Profis“ freier Träger und der bezirklichen Jugendhilfe in der AG Steinmetz für den Bülowbogen.

Im Themenfeld Straßenprostitution gibt es die beiden bezirks- und ressortübergreifenden Arbeitsgruppen „AG Prostitution und Soziales“ und „Fachgruppe Kurfürstenstraße“.

#### GEWERBE UND BESCHÄFTIGUNG

Wichtiger Akteur im Bereich Gewerbe ist die IG Potsdamer Straße. Die IG versteht sich selbst als Interessenvertretung der Gewerbetreibenden entlang der Potsdamer Straße. Teil der IG ist die 9mstreet, ein Zusammenschluss von Dienstleistungsunternehmen aus dem Film- und Medienbereich. Ein Netzwerk von Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund ist derzeit im Aufbau.

Das Café Palladin und die Kochschule (Träger: ubs Umwelt Bildung Sozialarbeit e.V.) sind wichtige Ausbildungsorte im Gebiet für Jugendliche, die sonst keinen Ausbildungsplatz finden.

Die neue Einrichtung P12 (Pallasstraße 12) bietet ein umfassendes Angebot am Übergang Schule-Ausbildung-Beruf für Jugendliche aus dem Gebiet sowie für Schulen, Unternehmen und Netzwerke. Projektträger ist gGskA mbH. An dem Kooperationsprojekt sind weiterhin beteiligt: Jugendwohnen im Kiez Jugendhilfe gGmbH, Jobmobil und Quartiersmanagement.

Der Stadtteilverein Schöneberg e.V. und die AG SPAS e.V. sind bewährte Träger von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Quartier (2. Arbeitsmarkt). Ihre Maßnahmen in den Förderprogrammen "Bürgerarbeit" und FAV unterstützen vor allem die Gemeinwesen- und die Nachbarschaftsarbeit.

### 1.3. AKTUELLER STAND DER GEBIETSENTWICKLUNG

#### 1.3.a. AKTIVIERUNG DER BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER

Der Präventionsrat Schöneberger Norden erweist sich seit 1998 immer wieder als wichtige Plattform der Information und Partizipation, die von Bewohner/innen, Quartiersrät/innen, Gewerbetreibenden, Vereinen,

Initiativen, Trägern, Institutionen, der öffentlichen Verwaltung und der Politik getragen und genutzt wird. Im Schnitt liegt die Beteiligung bei 40-80 Personen. Bei „brennenden“ Themen wie z.B. Prostitution, die geplante Schließung der Gertrud-Kolmar-Bibliothek, Asbest in Wohnungen oder Verwahrlosungstendenzen in Wohnblöcken sind es bis zu 100 Besucher/innen.

Die Nachbarschafts- und Kiezfeste sind zu einem wichtigen Bestandteil der Beteiligungskultur geworden und finden unter aktiver Teilnahme vieler lokaler Akteure und Projekte statt. Sie werden von QM genutzt, um über Mitwirkungsmöglichkeiten, Projekte etc. zu informieren und für Beteiligung zu werben. Im Jahr 2012 wurden vier Feste mit insgesamt ca. 2.000 Besucher/innen veranstaltet.

Der Quartiersrat (QR) ist ein sehr wichtiges (Entscheidungs-)Gremium im Quartiersverfahren und erweist sich im Schöneberger Norden als besonders verlässlich. Er war im Berichtszeitraum bisher in jeder Sitzung beschlussfähig. Am 30.10.2012 wurden die Bewohnervertreter/innen auf einer zentralen Veranstaltung neu gewählt. Die Wahlveranstaltung war mit rund 100 Teilnehmer/innen gut besucht.

Das Engagement des QR beschränkt sich nicht auf die aktive Teilnahme an den Vergabesitzungen. Das Gremium äußert sich mit Beschlüssen und Anfragen öffentlich zu Themen mit Quartiersbezug (vgl. Anhang) und entsendet zwei Mitglieder in die projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) für den Gleisdreieck-Park. In 2012 und 2013 wurden z.B. das Planungsvorhaben eines Baumarkts auf dem Yorckdreieck und die Planungen des Kioskes im Gleisdreieck-Park am Eingang Kurfürstenstraße konstruktiv begleitet. Auf Antrag eines QR-Mitglieds wurde 2013 erstmalig eine Einwohnerversammlung nach § 42 Bezirksverwaltungsgesetz von der BVV Tempelhof-Schöneberg durchgeführt. Sie befasste sich mit dem Bebauungsplan Yorckdreieck (Hellweg-Baumarkt) und hatte etwa 200 Teilnehmer/innen. Zuletzt wurden Themen wie Stellenvakanzen bei den Leitungen beider Grundschulen, die Gewerbeentmietung in der Bülowstraße 90 durch die GEWO-BAG oder die Zugänglichkeit des Sportplatzes auf dem Dach des Hellweg-Baumarktes thematisiert. Der QR bietet regelmäßig einen offenen Stammtisch an.

Auch aus dem Vergabebeirat (Quartiersfonds 1) gehen positive Wirkungen für den Stadtteil aus. Die Mitglieder des Gremiums entscheiden ebenso verantwortungsvoll und engagiert über die eingereichten Anträge wie der QR. Häufig wirken gerade sie als Multiplikatoren für weitere nachbarschaftliche Aktivitäten.

In 2012 wurde durch das QM die Gründung eines Fördervereins an der Neumark-Grundschule unterstützt.

Im PallasPark wurde eine Gruppe von 20 Gärtner/innen in ihrer Selbstorganisation unterstützt. Die Gruppe strebt die Gründung eines Vereins an.

Die seit 2010 unterstützte Initiative zur Gründung einer Bürgerstiftung ist seit 2012 nicht aktiv.

### 1.3.b. VERANTWORTUNG FÜR DEN KIEZ

Im Gebiet sind Investitionen der Berliner Verwaltungsebenen, von privaten Investoren sowie projektbezogene Akquise von Bundes- und Stiftungsmitteln festzustellen.

Im Bereich der Yorckbrücken wird eine Aufwertung des Straßenraums (Vorplatz Yorckbrücken und Beleuchtung Yorckbrücken) erfolgen (Förderung: Stadtumbau West).

An mehreren Stellen im Quartier wurde der Zugang zum neu entstandenen Gleisdreieck-Park verbessert.

Mit Hilfe von QF4-Mitteln wurden der Spielplatz Froben-/Winterfeldtstraße (2011) und der Spielplatz im Kleistpark-Nord (2012/2013) neu gestaltet sowie energetische Maßnahmen in der Spreewald-, der Neumark-Grundschule und der Sophie-Scholl-Schule umgesetzt. Der Spielplatz Großgörschenstraße/Katzlerstraße wird in den Jahren 2013 und 2014 qualifiziert.

Die Qualifizierung des PallasPark wurde mit QM-Mitteln fortgesetzt. Die dort angesiedelten interkulturellen Gärten haben sich als wirksames Instrument gegen Vandalismus erwiesen.

Das BA Tempelhof-Schöneberg greift im Rahmen seiner Regelaufgaben erfolgreiche Handlungsansätze aus dem QM-Verfahren auf und führt diese weiter (z.B. Kinderstraßensozialarbeit). Über die Netzwerkinitiative P12 werden zusätzliche Fördermittel aus dem ZIS-Teilprogramm „Bildung im Quartier“ eingesetzt.

Neben Investitionen in den Wohnungsbestand sind zusätzliche Aktivitäten seitens der PallasPark Wohnbauten KG (Kofinanzierung von Projekten) und der GEWO-BAG (Boxclub Isigym) bekannt.

Weitere private Investitionen sind auf dem Yorckdreieck (Hellweg-Baumarkt mit Fußballplatz), auf Freiflächen entlang der Kurfürstenstraße (Wohnungsbau) und auf dem Gelände der Bautzener Brache (Wohnungsbau) geplant.

Freie Träger konnten projektbezogenen Bundesmitteln und Stiftungsgeldern für Aktivitäten im Gebiet akquirieren (z.B.: Jugend Museum – BMFSFJ/ Toleranz fördern Kompetenz stärken; PFH Kiezoase Schöneberg e.V. - BMFSFJ/ Mehrgenerationenhaus; netzwerk stadtraumkultur e.V. – Robert-Bosch-Stiftung).

Über das ehrenamtliche Engagement im Rahmen des QM-Verfahrens hinaus (Quartiersrat, Vergabebeirat, Projekte QF1, QF2, QF3) sind weitere ehrenamtliche Aktivitäten im Gebiet festzustellen (z.B. LernPaten, LesePaten, Ehrenamtsbörse).

### 1.3.c. VERNETZUNG

Seit 1999 arbeitet das QM kontinuierlich und konsequent an der Initiierung und Konsolidierung von Netzwerkstrukturen, so dass mittlerweile in vielen Themenfeldern stabile Vernetzungsstrukturen und vertrauensvolle und verlässliche Kooperationen entstanden sind. Der Vernetzungsgrad von QM im Stadtteil ist mittlerweile hoch. Die enge Verzahnung von BA und QM und die konstruktive Zusammenarbeit mit Partnern der Quartiersentwicklung haben dazu geführt, dass passgenaue Strategien zur Quartiersentwicklung entwickelt werden sowie schnell und zielgenau auf aktuelle und akute Handlungsbedarfe reagiert werden kann.

Das „Regionale Bildungsnetz Schöneberg Nord“ besteht seit November 2008 und wird von der Regionalleitung des Jugendamtes, Region Schöneberg Nord organisiert und finanziert. Unter Einbeziehung von 15 relevanten Akteuren im Schöneberger Norden, vor allem aus den Bereichen Bildung und Jugendhilfe, wird hier unter Nutzung der bestehenden Netze kontinuierlich eine Struktur am Übergang Familie-Kita-Grundschule aufgebaut, die der Verbesserung der Bildungschancen im Quartier dient (vgl. Liste im Anhang). 2012 hat sich das Bildungsnetz weiter etabliert und die zweite Bildungsmesse veranstaltet. Das Team QM ist als Akteur im Bildungsnetz vertreten und unterstützt diesen Prozess aktiv.

Das auf Initiative des QM eng gestrickte Netz der „pädagogischen Profis“ freier Träger und der bezirklichen Jugendhilfe, der AG Steinmetz im Bülowbogen (vgl. Liste im Anhang) wirkt mittlerweile effektiv gegen die vormals heftigen Gewalterscheinungen im Straßenraum durch Kinder und Jugendliche. Der gezielte Einsatz von Kinder- und Jugendstreetworkern sowie der Aufbau von Elternarbeit in der Steinmetzstraße (Nachbarschaftszentrum, Kita, Neumark-Grundschule) waren und sind wichtige Elemente dieser Strategie.

Auch beim Thema Straßenprostitution ist der Vernetzungsgrad durch die beiden bezirksübergreifenden Arbeitsgruppen AG Prostitution und Soziales und Fachgruppe Kurfürstenstraße (vgl. Liste im Anhang) mittlerweile hoch und erleichtert die Entwicklung von Strategien zum Umgang mit auftretenden Problemen.

In den vergangenen Jahren konnten auf Initiative und mit Unterstützung des QM wichtige Voraussetzungen zur Stärkung und Vernetzung des Wirtschaftsstandortes Potsdamer Straße geschaffen werden. Dazu gehört die Stärkung der Gewerbeinitiative IG Potsdamer Straße mit derzeit 42 Mitglieder und das Mediennetzwerk „mstreet“. Von beiden gehen immer wieder Impulse zur Stärkung des Standortes aus.

Seit 2005 hat sich aus dem Dialog christlicher und muslimischer Glaubensgemeinschaften in den benachbarten QM-Gebieten ein Netzwerk der Religionsgemeinden entwickelt (vgl. Liste im Anhang). Mittlerweile organisieren die beteiligten Gemeinden das Netzwerk weitgehend selbstständig. Das QM förderte weiterhin gemeinsame Aktivitäten (z.B. Fußballturniere, Öffentlichkeitsarbeit für die Selbsthilfegruppe der Angehörigen von Demenzkranken).

Der Regenbogenschutzkreis Schöneberg gegen Rassismus und Homophobie ist ein Bündnisprojekt, das 2009 u.a. mit Unterstützung des QM gegründet wurde. Er ist insbesondere im Kulmerkiez aktiv und wirkt gegen die Spannungen im Kiez, die auf rassistische und homophobe Übergriffe zurückzuführen sind.

Im Themenfeld Gesundheit wird aktuell der Aufbau und die Qualifizierung eines Teams von Multiplikator/innen für den Gesundheitssport gefördert. Ein Netzwerk Jungensport befindet sich im Aufbau.

### 1.3.d. BILDUNGSSITUATION

Der Anteil an bildungsbenachteiligten Familien und Menschen mit mangelnder Sprachkompetenz ist nach wie vor hoch, die Anzahl förderbedürftiger Kinder und Jugendlicher mit schlechtem bzw. ohne Schulabschluss ist groß. Viele Bewohner/innen sind aufgrund unzureichender oder fehlender Bildungsabschlüsse und Berufsausbildung am Arbeitsmarkt benachteiligt, etliche haben keine oder ungenügende Kenntnisse der deutschen Hochsprache.

Die Einschulungsuntersuchungen für den Bezirk Tempelhof-Schöneberg zeigen deutlich, dass im Sozialraum Schöneberg Nord ein hoher Anteil an Kindern aus bildungsbenachteiligten Familien eingeschult wird und dass soziale Benachteiligung ein bedeutender Risikofaktor für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist. Im Schöneberger Norden findet man unter den Einzuschulenden bezirksweit den höchsten Anteil an Kindern, die von Übergewicht und Adipositas betroffen sind. Die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen des KJGD in den Einzugsbereichen der beiden Grundschulen im Quartier zeigen eine Benachteiligung der hier lebenden Kinder in Bezug auf den Gesundheitszustand, das Sprachvermögen und die kognitive Leistungsfähigkeit. Die Ergebnisse der Untersuchung haben sich von 2011 zu 2012 z.T. deutlich verschlechtert.

Der Anteil an Kindern mit migrantischem Hintergrund an den beiden Grundschulen ist sehr hoch. Zum Teil bemühen sich Eltern nicht zuletzt aufgrund des Images der Schulen, ihre Kinder an Schulen außerhalb des



Stadtteils anzumelden. Um dem entgegenzuwirken, haben die Grundschulen die Elternansprache im Vorfeld intensiviert (z.B. über die Kitas im Einzugsbereich), ein attraktives Schulprofil entwickelt und sich dem Stadtteil gegenüber zunehmend geöffnet. Die Spreewald-Grundschule hat einen theaterpädagogischen Schwerpunkt und einen Schwerpunkt in zweisprachiger Erziehung, die Neumark-Grundschule hat einen musikalischen Schwerpunkt herausgebildet. An beiden Grundschulen konnte über einen längeren Zeitraum die jeweils vakante Schulleiterposition nicht besetzt werden.

Die Bemühungen, die Übergänge Familie-Kita-Grundschule zu optimieren, konnten durch die Arbeit des QM und des Bildungsnetzwerkes noch einmal intensiviert werden.

Zu den Abschlussquoten an den weiterführenden Schulen (Schulabbrecher, MSA, Abitur) liegen keine Daten vor. Der Anteil der Jugendlichen mit migrantischem Hintergrund unter den vorzeitigen Schulabbrechern ist jedoch hoch. QM-geförderte Projekte leisten wichtige Beiträge bei der Lernförderung für Schüler/innen und am Übergang Schule-Ausbildung-Beruf.

Um Jugendliche am Übergang Schule-Ausbildung-Beruf stärker zu fördern, wurde im April 2013 am Standort einer ehemaligen Jugendfreizeiteinrichtung in der Pallasstraße 12 das Netzwerkprojekt „P12“ eröffnet. Der Standort wird vom Jugendamt Tempelhof-Schöneberg betrieben, Projektträger ist gGskA mbH. Angebote und Projekte unterschiedlicher Träger werden hier gebündelt (Beratung, Vernetzung, Qualifizierung). Zielgruppen sind Jugendliche, Eltern, Schulen und Unternehmensnetzwerke.

In den vom Jugendamt geförderten Freizeiteinrichtungen für Kinder- und Jugendliche im Quartier (PallasT, Fresh30, Treff 62, Villa Schöneberg) hat sich das Angebot in den letzten Jahren auch mit Hilfe von QM-geförderten Projekten verbessert. Um die bestehende Vernetzung thematisch zu erweitern, wird aktuell ein Netzwerk Jungensport aufgebaut.

Auch im Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße und im Familientreff Kurmärkische Straße werden Angebote gemacht, die Kinder und Jugendliche in ihren kognitiven, sozialen und körperlichen Fähigkeiten fördern und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken (z.B. Arabisch-Kurse, Musik-Kurse, Lern-Paten, Freizeitangebote). Das Projekt Bildungsbotschafter will Eltern als Bildungspartner ihrer Kinder stärken.

Die bezirkliche Gertrud-Kolmar-Bibliothek stand 2011 zur Disposition. Da eine Schließung den Bildungsstandort deutlich schwächen würde, entstand eine intensive Diskussion zwischen dem Bezirksamt und Akteuren aus dem Stadtteil, was letztlich zu einem Umdenken führte, so dass die Bibliothek nun eine Bestandssicherung von zunächst zwei Jahren hat.

#### 1.3.e. LEBENDIGER KIEZ

Es gibt im Quartier mehrere Ankerpunkte für nachbarschaftliche Aktivitäten. Sowohl das Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße, der Familientreff Kurmärkische Straße und die Einrichtung HUZUR bieten Beratungs-, Begegnungs- und Freizeitangebote an. Auch der Stadtteilverein Schöneberg e.V. macht im PallasT und im KuK offene Angebote für die Nachbarschaft. Daneben haben sich weitere Treffpunkte der Nachbarschaft entwickelt und etabliert, so z.B. der PallasPark mit seinen interkulturellen Gärten, das Integrationszentrum Harmonie insbesondere für die russischsprachigen Nachbarn, der Nachbarschaftstreff in der Mansteinstraße 16 und das KaffeeKlatsch im Pallasseum. Es ist in den letzten Jahren durch Projektangebote und Netzwerkaktivitäten immer wieder gelungen, Einrichtungen mit zielgruppenspezifischen Angeboten auch für stadtteilöffentliche Aktionen zu gewinnen (z.B. Boxclub Isigym, Begine). Eine wichtige Funktion für das nachbarschaftliche Miteinander nahmen die durch QM geförderten großen und kleinen Feste ein.

Mit Projekten zur Bewegungsförderung konnten die Angebotsvielfalt und die Qualität der bewegungsorientierten Angebote im Quartier vor allem für Mädchen und Jungen sowie Senior/innen erhöht werden. Erfolgreiche Projektansätze wurden zum Teil von Infrastruktureinrichtungen übernommen (z.B. Fußball-AG für Mädchen an der Spreewald-Grundschule, Yoga und Tango bei HUZUR). Eine Gruppe von Multiplikator/innen steht als Kieztrainer/innen für die Durchführung verschiedener Sportangebote mit Themenbezug Gesundheitssport zur Verfügung.

#### 1.3.f. WOHNUMFELD

In dem Quartier, das zu großen Teilen bis Mitte der 90er Jahre Sanierungsgebiet war, sind im Zuge der Sanierung etliche Kinderspielplätze entstanden. Dennoch ist die Versorgung mit öffentlichen Frei- und Spielflächen nach wie vor stark defizitär. Fast alle Spielplätze im Gebiet wurden seit 1999 mit QM-Mitteln qualifiziert oder erneuert - zuletzt der Spielplatz Froben-/ Winterfeldtstraße. Die im Rahmen der QM-Tätigkeit neu geschaffenen oder qualifizierten Spiel- und Freiflächen werden so gut angenommen, dass es zum Teil zu Übernutzungserscheinungen kommt. Bewohner/innen und Vertreter/innen sozialer Einrichtungen bemängeln immer wieder die Verunreinigungen von Spielflächen, Freiflächen und dem Straßenraum, insbesondere durch Spritzen und Kondome im Bereich der Straßenprostitution.

Insbesondere in Bezug auf ungedeckte Sportflächen besteht eine starke Unterversorgung im Quartier, so dass vor allem freie Träger, z.B. der Jugendsozialarbeit, wenig Möglichkeiten haben, auf geeignete Flächen zuzugreifen. Auf dem im Bau befindlichen Hellweg-Baumarkt (Yorckdreieck) entsteht eine solche quartiersnahe Sportfläche. Ob sie aber durch Gruppen aus dem Schöneberger Norden genutzt werden kann, ist derzeit noch ungeklärt, da die Fläche durch das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg verwaltet wird.

Die öffentlichen Grünflächen für die Quartiersbevölkerung liegen größtenteils am Rande oder außerhalb des Quartiers. Dazu gehören der Kleistpark, der Gleditschpark und der Nelly-Sachs-Park. Der PallasPark ist zwar geographisch zentral gelegen, bietet aber relativ wenig Fläche. Östlich des Quartiers ist mit dem neu angelegten Gleisdreieck-Park ein wichtiger Naherholungsraum entstanden. Der Ostpark wurde im August 2011 eröffnet. Der Westpark wird voraussichtlich im Juni 2013 fertig gestellt sein.

Das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum wird stark durch die Präsenz des Straßenstrichs in der Froben- und Kurfürstenstraße beeinflusst. Prostituierten sich hier vormals vorwiegend drogenabhängige junge Frauen und Mädchen, sind es seit zirka sechs Jahren vor allem Frauen aus osteuropäischen Ländern, deren Anzahl zugenommen hat. Die mit der Straßenprostitution verbundenen Konflikte mit Anwohner/innen und nahe gelegenen Einrichtungen (z.B. Kitas, Familien-, Jugendeinrichtungen) sind groß.

Aktuell konnte das Sicherheitsempfinden im Quartier noch einmal deutlich verbessert werden. Wichtige Bausteine hierfür waren die Arbeit der KJFE „Villa Schöneberg“, die Implementierung des Peerhelper-Systems, die Familienarbeit der Nachbarschaftseinrichtungen insbesondere der Väterarbeit sowie die Abstimmung der Maßnahmen in den gut funktionierenden Netzwerken.

Das Gebiet ist gut an den ÖPNV angeschlossen (U-Bahn: U1, U2, U3, U4, U7, S-Bahn: S1, S2, S25, Buslinien).

### 1.3.g. GEWERBE

Im QM Gebiet gibt es ca. 800 Unternehmen. Das Kleingewerbe ist vielfältig und bietet vor allem ein breites Angebot an Waren des täglichen Bedarfs. Die Unternehmen, insbesondere die von Menschen mit Migrationshintergrund geführten, sind oft Anlauf- und Kontaktstellen für die Bevölkerung und übernehmen eine wichtige Funktion im sozialen Gefüge des Gebietes. Darüber hinaus bieten die kleinen Unternehmen Arbeitsplätze für die Menschen im Gebiet und deren Familien.

Die Potsdamer Straße ist die gewerbliche Achse des Quartiers und zeichnet sich durch eine Reihe von Spezialitäten- und Fachgeschäften aus. Der Einzelhandel orientiert sich größtenteils an der wenig kaufkräftigen Bevölkerung und ist durch ethnische Ökonomie geprägt. Die Seitenstraßen sind in Teilen durch gut funktionierende Gewerbehöfe, u.a. mit Unternehmen der Medienbranche, geprägt. Seit mehreren Jahren ist das Gebiet als neuer Galeriestandort in den Medien präsent. Daneben hat sich der Trend zur Neuansiedlung von Unternehmen der Tourismusbranche (Hotelgewerbe) fortgesetzt und eine Vielzahl von Umnutzungen von Wohnraum in Ferienwohnungen ist im Gebiet zu bemerken. Zunehmend ist Aufwertungsdruck zu verspüren. Der Veränderungsbedarf für das Kleingewerbe beschleunigt sich auch durch den Neubau von ca. 650 hochwertigen Wohnungen im Gebiet Flottwellstraße. Der südliche Teil der Potsdamer Straße konnte von den Veränderungen bisher nicht profitieren. Fluktuation und Laden- und Gewerbeleerstand haben hier ebenso zugenommen wie die Zahl der Spielsalons und Wettbüros.

Der öffentliche Raum der Potsdamer Straße weist weiterhin Defizite auf. Grundlagen und Konzepte für eine Verbesserung ihres Erscheinungsbildes liegen mit dem Aktionsplan und dem Konzept zum „Boulevard Potsdamer Straße“ vor, das bisher nicht umgesetzt wurde. Die Potsdamer Straße verbindet den Schöneberger Norden mit dem Bezirk Mitte und dem QM Magdeburger Platz. Beide QM-Teams arbeiten im Themenfeld Gewerbe bezirksübergreifend zusammen.

## 2. LEITBILD

An dieser Stelle wird auf der Grundlage des bisher im IHEK veröffentlichten Stärken-Schwächen-Profiles ein Leitbild im Sinne einer realistischen Zukunftsvision formuliert, das auch bestehende Gefährdungen benennt. Dieses Leitbild soll im Weiteren mit den Akteuren und den Bewohner/innen im Stadtteil diskutiert werden. Die Arbeitsgruppe „Nachbarschaft, Gesundheit und Quartiersmanagement“ hat bereits im zurückliegenden Berichtszeitraum ein eigenes Leitbild entwickelt und veröffentlicht, das eine weitere gute Grundlage für die gemeinsame zukünftige Arbeit darstellt (vgl. Anhang).

Die Situation im Stadtteil ist trotz guter Entwicklungen in einzelnen Bereichen derzeit dennoch eher als labil einzustufen. Insbesondere in den Bereichen Bildung, Förderung von Kindern und Jugendlichen, Integration und Gesundheit sind noch über einen längeren Zeitraum Interventionen erforderlich. Die wirtschaftliche und soziale Situation großer Teile der Bewohnerschaft ist weiterhin problematisch. In einigen Teilgebieten

nimmt die Straßenprostitution mit ihren negativen Begleiterscheinungen weiter zu. Die über längere Zeit unklare Situation einzelner Einrichtungen in Bezug auf die Bestandssicherung oder das leitende Personal sowie der Weggang tragender Akteure haben den Prozess beeinträchtigt und in Teilen zu großer Verunsicherung auf Quartiersebene geführt. Die befürchtete "Gentrifizierung" trägt zu einer weiteren Verunsicherung vor allem der Bewohner/innen bei. Das Erreichte ist insgesamt noch nicht gefestigt. Gefährdungen tauchen teilweise wieder auf und neue Themen und Herausforderungen kommen hinzu. Deshalb bedarf es weiterhin einer Prozessbegleitung, aufmerksamer Beobachtung und weiterer Interventionen, um die Entwicklung dieses benachteiligten Gebietes zu stabilisieren.

#### NACHBARSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN DER KULTUREN

Die Bewohner/innen engagieren sich zunehmend für den Kiez und den Stadtteil. Akteure und Einrichtungen tragen mit ihren Angeboten zur Förderung von Kommunikation und zur Entwicklung der Nachbarschaften bei. Bewohner/innen verschiedener (ethnischer) Gruppen lernen sich kennen. Es setzt eine Verstärkung ein, die die Nachbarschaftsarbeit verbessert. Die Vernetzung von Einrichtungen und Nachbarschaften entwickelt sich. Im Stadtteil hat sich eine offener Diskussionskultur entwickelt. Bewohner/innen gehören dazu und erfahren Teilhabe. Dies wirkt aktivierend und fördert auch den konstruktiven Umgang mit Dauerkonflikten (z.B. Straßenprostitution). Einzelne Nachbarschaften entwickeln sich weiter und werden als angenehm empfunden. Es herrscht weniger Anonymität und zunehmend eine Offenheit im Umgang miteinander. Menschen mit gesichertem Einkommen ziehen in Teilen zu. Die vielfältige Zusammensetzung der Bevölkerung und das Miteinander von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichem Wissensschatz stellen ein wichtiges Potenzial für den Stadtteil dar.

Die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt gefährdet die sich stabilisierenden Nachbarschaften. Steigende Mieten und Aufwertungsmaßnahmen führen zu einer Verdrängung von Bewohner/innen, wenn nicht gegengesteuert wird. Hausverkäufe, Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentum oder Ferienwohnungen und geplanter Wohnungsneubau tragen zur Verunsicherung bei. Kommunale Wohnungsunternehmen sollten in dieser Situation ihre Verantwortung stärker wahrnehmen und sich aktiv im Sinne einer Stabilisierung des lokalen Wohnungsmarktes einsetzen.

#### IMAGE UND IDENTIFIKATION

Das Image des Stadtteils hat sich verbessert, die Identifikation der Bewohner/innen mit ihrem Stadtteil hat zugenommen. Leuchtturmprojekte der Sozialen Stadt sowie bauliche Maßnahmen im öffentlichen und halb-öffentlichen Raum haben zur Veränderung der Außenwahrnehmung und zur Verbesserung des Images beigetragen. Die Medien berichten z.T. differenzierter und reagieren auf positive Entwicklungen. Dies erhöht die Identifikation der angestammten Bewohner/innen mit ihrem Kiez und dem Stadtteil. Die kulturelle Vielfalt des Stadtteils sowie die interkulturelle Kompetenz der Bewohner/innen und Kulturschaffenden im Quartier wirken sich positiv auf das Image aus und stärken die Identifikation. Galerien sorgen in Teilbereichen des Quartiers für neue Besuchergruppen und profilieren den Stadtteil als Tourismus-Standort.

Bestimmte Themen wie Prostitution, Gewalt und Drogen, die immer wieder auftauchen, gefährden diese Entwicklung. Die dichte Wohnbebauung bei hoher Verkehrsbelastung, Ausstattungs- und Nutzungsmängel im öffentlichen Raum, wenig Grün und eine geringe Aufenthaltsqualität im Straßenraum werden von den Bewohner/innen ebenso beklagt wie unzureichende Instandhaltung und Pflege von Gebäuden und Außenanlagen durch Vermieter, die BSR und das Land Berlin. Wenn dies den öffentlichen Diskurs bestimmt, bleibt die Gefahr der weiteren Stigmatisierung des Quartiers bestehen.

#### GESUNDHEIT UND GEWALTPRÄVENTION

Die Arbeit einzelner Träger und Einrichtungen hat zum Rückgang von Gewalt, zur Reduzierung des Drogenhandels und zur Belebung des öffentlichen Raumes beigetragen. Die Arbeit mit Peerhelpern und Multiplikator/innen hat positive Vorbilder geschaffen und beeinflusst das soziale Verhalten junger Menschen. Projekte in den Bereichen Sport für Mädchen, Frauen und Jungen sowie Gesundheitsförderung für Bewegungsförderung schaffen durch ihren stadtteilbezogenen Ansatz ebenso neue Möglichkeiten wie der Ausbau der Bewegungs-, Spiel- und Kletterangebote im Stadtteil.

Es bestehen noch weitreichende Handlungsbedarfe aufgrund des schlechten Gesundheitszustandes großer Teile der Bevölkerung. Die frühkindliche Prävention (Gesundheitsvorsorge) ist angesichts der gesundheitlichen Probleme von Kindern im Stadtteil noch nicht ausreichend. Kinder und Jugendliche finden im Stadtteil zu wenige Gelegenheiten, sich sportlich zu betätigen. Die niedrigschwellige Angebote zur Gesundheitsvorsorge und -beratung reichen nicht aus. Viele Bewohner/innen sind großen Umweltbelastungen ausgesetzt (z.B. Verkehrsemissionen, Asbest in Wohnungen).

Die psychischen und gesundheitlichen Probleme von Jugendlichen und Menschen ab der Lebensmitte nehmen stark zu (psychosomatische und Suchtkrankheiten). Gewalt gegen Frauen und Kinder in den Familien sowie die stark verbreitete Haltung, Konflikte mit Gewalt zu lösen, beeinflussen den Alltag negativ und wirken krankmachend. Der Bedarf an niedrigschwelligen Gesundheitsangeboten für Straßenprostituierte ist erheblich.

#### ARBEIT UND GEWERBE

Die innerstädtische Lage des Quartiers bietet Entwicklungschancen, die zunehmend von Unternehmen genutzt werden. Es gibt neue Hotels und Hotels in Planung, vom nördlichen Teil des Gebietes ausgehend haben sich z.T. renommierte Galerien niedergelassen. Die Medienbranche und Kreative am Standort Potsdamer Straße sowie das migrantische Gewerbe im Gebiet bieten Entwicklungspotenziale für den lokalen Arbeitsmarkt und den Gewerbestandort. Der Aufwärtstrend im Stadtteil hat zum Entstehen kleiner Geschäfte und Cafés in einzelnen Teilkiezen beigetragen. Das Image des Gewerbestandortes verändert sich dadurch positiv. Das Potenzial der Potsdamer Straße als urbane innerstädtische Straße kann durch flankierende Maßnahmen im städtebaulichen Bereich erschlossen werden. Dies kann zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation der hier lebenden Menschen beitragen.

Durch den demografischen Wandel können sich die Chancen für Menschen von 18-35 Jahre auf dem ersten Arbeitsmarkt verbessern. Angebote des Bezirksamtes und freier Träger versuchen, diesen Trend für Jugendliche mit schwierigen Biographien, ohne Schulabschluss oder Ausbildung durch spezielle Angebote nutzbar zu machen. Passgenaue Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte für junge Menschen unter Einbeziehung vorhandenen Netzwerke könnten neue Perspektiven eröffnen. Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für am Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Menschen (Frauen, Ältere) könnte die Lebenssituation dieser Bewohnergruppe verbessern helfen.

Alteingesessenes Gewerbe und stabile Gewerbestandorte erscheinen gefährdet. Die Fluktuation an der Potsdamer Straße hat zugenommen, ältere, länger bestehende Gewerbe sind verschwunden. Kündigungen und Mieterhöhungen tragen zu dieser Entwicklung bei. Der Bestand an Wettbüros hat zugenommen. Die Qualität der Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf der Bevölkerung ist im niedrigen bis mittleren Segment angesiedelt. Das Quartier ist noch geprägt von hohen Arbeitslosenzahlen, einer hohen Anzahl an Transfereinkommensbeziehern und einer eher schwachen Wirtschaftslage, begleitet von Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit. Kleinunternehmer/innen leben häufig in einer wirtschaftlich prekären Situation.

#### BILDUNG UND JUGEND

Die Grundschulen entwickeln sich zu kiezoffenen Bildungseinrichtungen. Durch die Entwicklung von Kitas zu Familienzentren entstehen weitere wichtige Bausteine einer familienbezogenen Bildungslandschaft. Vor allem für Kinder, Jugendliche und Familien sind neue Orte und Angebote entstanden. Starke Akteure in den Einrichtungen sind ein wichtiges stabilisierendes Element und ein Potenzial für Verbesserungsmaßnahmen. In Einrichtungen und in der Straßensozialarbeit wurden methodische Ansätze erfolgreich umgesetzt, die für andere Akteure Vorbildcharakter haben können und z.T. verstetigt werden. Erfolgreiche aktivierende Bildungsarbeit führt dazu, dass sich Eltern eher an Gremien beteiligen. Das Bildungsnetz Schöneberg Nord verbessert die Vernetzung der Bildungseinrichtungen am Übergang Kita-Grundschule. Bildungsmesse und Langer Tag der Bildung tragen das Thema Bildung in die Quartiersöffentlichkeit und erhöhen den Informationsgrad der Bewohner/innen. Die Bildungslandschaft hat sich positiv entwickelt. Die bereits erreichte Qualität schlägt sich jedoch nicht in einem entsprechend verbesserten Image nieder.

Der Anteil an bildungsbenachteiligten Familien und Menschen mit mangelnder Sprachkompetenz ist weiterhin hoch, die Anzahl förderbedürftiger Kinder und Jugendlicher mit schlechtem bzw. ohne Schulabschluss ist groß. Ungenügende Sprachkenntnisse bei Eltern und Kindern verringern die Bildungschancen. Eltern mit migrantischem Hintergrund setzen sich an den Schulen noch zu wenig für die Interessen ihrer Kinder ein. Die Anerkennung der eigenen (Herkunfts-)Sprache als Voraussetzung für selbstbewusstes Lernen wird unzureichend als Potenzial für Bildungsfortschritte gesehen und genutzt. Veränderungen im Berliner Bildungssystem und der Schulentwicklungsplan führten zu Verunsicherung im Stadtteil. Die drohende Schließung der Gertrud-Kolmar-Bibliothek schwächt den Bildungsstandort.

#### VERNETZUNG, KOORDINATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Vernetzung im Stadtteil durch Partizipationsgremien und informelle Netzwerke ist mittlerweile recht hoch. Sie stellt ein wichtiges Potenzial für die Gebietsentwicklung dar. Die Akteure und Träger im Stadtteil arbeiten gut zusammen und Kooperationen sind von einer hohen Verlässlichkeit geprägt. Dies befördert den positiven Entwicklungsprozess. Die enge Verzahnung von BA und QM zeichnet die Arbeit im Stadtteil aus und wird ergänzt durch die konstruktive Zusammenarbeit mit starken Partnern. Die Vernetzung des QR

im Stadtteil schreitet voran. In den Teilkiezen verzahnen sich kleinteilige Nachbarschaftsnetze mit Bewohner/innen, ansässigen Trägern und Einrichtungen.

### **3. HANDLUNGSBEDARF IM GEBIET**

#### **3.a BILDUNG, AUSBILDUNG, JUGEND**

Wichtige strategische Handlungsansätze sind die Öffnung der Kitas und Schulen für die soziale Arbeit im Stadtteil, die Vernetzung der Regeleinrichtungen untereinander sowie deren Vernetzung mit Angeboten anderer Akteure (besonders der Jugendhilfe), die Elternaktivierung und die Verbesserung der Sprach- und Lesekompetenzen. Grundlage ist die ganzheitliche Sichtweise auf den Bildungsweg (Familie-Kita-Schule-Ausbildung-Beruf). Bei der Entwicklung von Projekten im Rahmen einer integrierenden Handlungsstrategie stehen durchgängige Bildungswege, Eltern als wichtige Bildungspartner und eine abwechslungsreiche Bildungslandschaft im Quartier im Vordergrund.

Derzeit werden zwei Projekte gefördert, die das Thema Bildung sowie die Bildungseinrichtungen und -angebote an schwer erreichbare Bewohnergruppen heranführen und das Image der „Bildungslandschaft Schöneberger Norden“ im Stadtteil verbessern sollen. Das Projekt „Bildungsbotschafter“ gewinnt, qualifiziert und begleitet Eltern als Multiplikator/innen in Sachen Bildung. Sie motivieren andere Eltern, sich stärker für die Bildung ihrer Kinder einzusetzen (Träger: PFH, Förderung: 2012–2014). Dadurch wird die Erziehungskompetenz und Vorbildrolle der Eltern gefördert und das Vertrauen zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen im Quartier gestärkt. Die ca. 20 Bildungsbotschafter werden vor allem in den beiden Grundschulen, in Nachbarschaftseinrichtungen und auf öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Bildungsmesse, Langer Tag der Bildung, Schul- und Straßenfeste) eingesetzt. Der „Lange Tag der Bildung“ wird in einem kooperativen Prozess mit fast 30 Lernorten und Bildungseinrichtungen im Schöneberger Norden entwickelt und am 20.09.2013 zum zweiten Mal durchgeführt (Träger: Büro Büttner und Partner, Förderung: 2012-2013).

Verschiedene Projekte im Quartier verfolgen die generationsübergreifende Förderung des Spracherwerbs mit Hilfe von QM-geförderten Anschaffungen (Lesekoffer, Bücherrucksäcke, Smartboard, Bücherskulptur, interkulturelle Bücher und Medien).

#### **KITAS**

Die Kitas werden als wichtige Partner des QM in den Bereichen Bildung, soziales Verhalten sowie Elternarbeit, -qualifizierung und -aktivierung gesehen. Sie werden bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte sowie bei der weiteren Öffnung und Vernetzung in den Stadtteil unterstützt.

Das Projekt „Gesundes Aufwachsen“ an den Kitas in der Bülow- und in der Neuen Steinmetzstraße setzt die erfolgreiche Arbeit im Bereich Frühförderung fort (Träger: INA.KINDER.GARTEN gGmbH, Förderung: 2012-2013). Es dient der frühkindlichen Prävention durch Gesundheitsvorsorge und der Elternbildung. Das Projekt soll die Bildungschancen der Kinder und die Erziehungskompetenzen junger Eltern erhöhen und sie an Einrichtungen im Quartier binden. Einen neuen Ansatz der Frühförderung durch Bewegung mit Qi-Gong verfolgt das Projekt „Kinder und Eltern in Bewegung“ an der Kita Bülowstraße (Träger: INA.KINDER.GARTEN gGmbH, Förderung: 2013-2014).

Das Projekt „FuN - Familien und Nachbarschaft“ am Übergang Kita-Grundschule (Träger: PFH, Förderung: 2010-2011) wurde nicht fortgeführt. Der konzeptionelle Ansatz hatte sich als zu hochschwellig für die an den Kitas anzutreffenden Eltern herausgestellt, die Kurse ließen sich organisatorisch nur schwer in den Kitaalltag integrieren.

#### **GRUNDSCHULEN**

Die Grundschulen im Ganztagsbetrieb sind zentrale Instanzen für die Bildung und soziale Integration von Kindern. Die Einbindung der beiden Grundschulen in den Stadtteil, in die Stadtteilarbeit und in die Netze wurde weiter verfolgt. Die Grundschulen wurden dabei unterstützt, sich als Orte sozialen Lernens im Stadtteil zu etablieren und die Ansätze einer hinausreichenden, stadtteilbezogenen Arbeit weiter zu verfolgen. Die Arbeit der Grundschulen wurde durch zum Teil langwierige Wechsel in Führungspositionen erschwert.

Die Neumark-Grundschule arbeitet gemeinsam mit dem PFH als „Schule für den Kiez“ in enger Kooperation mit dem Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße 68. Die in 2008 mit Hilfe von QM-Fördermitteln eingerichtete Bläserklasse wurde weitergeführt, die Grundschule bemüht sich, die Arbeit mit den einbezogenen Schüler/innen, die die Grundschule verlassen, weiter zu führen. Die Methode EEC in Kitas und in der Eingangsstufe der Neumark-Grundschule wird weiter verfolgt. An der Neumark-Grundschule wurde der Aufbau eines Fördervereins durch QM aktiv unterstützt und wird weiterhin begleitet.

Das Projekt „Ich weiß (noch nicht) was ich will“ an der Spreewald-Grundschule unterstützt pilothaft Grundschüler/innen bei der Berufsorientierung (vgl. Kap. 3.b; Träger: Schöneberger Kulturarbeitskreis e.V., Förderung: 2013-2014). QM fördert hier ein Maskentheaterprojekt für eine neu eingerichtete Integrationsklasse zur Sprach- und Lernförderung (Träger: TheatreFragile, Förderung: 2013), kleinere Projekte zur Lernförderung („Rhythmus und Integration“, „Schach für Schöneberg“) und unterstützt die Reaktivierung des Schulbiotops. Die Schule setzt sich aktiv für die Bildungsbelange im Stadtteil ein, z.B. im Zusammenhang mit der Zukunft der Gertrud-Kolmar-Bibliothek.

Die Unterstützung von Schüler/innen am Übergang Grundschule-Oberschule ist weiterhin notwendig. In Weiterentwicklung der Projekte „Hauptsache Schule“/„Gewusst wie“ (2009-2012) sowie „Weiter mit Lernlust“ (2011-2012) fördert das QM drei „Lernstationen im Stadtteil“ (Träger: Stadtteilverein Schöneberg e.V., Förderung: 2013-2014). Für Schüler/innen aus dem Quartier werden offene Lerngruppen angeboten (Pallasseum, Gertrud-Kolmar-Bibliothek, KuK). Das Projekt setzt erfolgreich Abiturient/innen und Student/innen aus dem Quartier als Peerhelper ein und qualifiziert sie. Es reagiert damit auf die besonderen Bildungsbedarfe und arbeitet lebensweltbezogen.

## OBERSCHULEN

Die Schüler/innen aus dem Stadtteil besuchen hauptsächlich weiterführende Schulen außerhalb der Gebietskulisse (z.B. Gustav-Langenscheidt-Schule/ISS, Robert-Blum-Gymnasium, Waldenburg-Schule/ISS). Aufgrund der Förderbedingungen des Programms Soziale Stadt ist es nur schwer möglich, Projekte an diesen Schulen zu fördern, was die Anbindung an Aktivitäten und die Zusammenarbeit mit QM erschwert. Dennoch konnten sie in QM-geförderte Projekte einbezogen werden (JugendBerufsLotsen, Gewusst wie).

## GERTRUD-KOLMAR-BIBLIOTHEK (STADTTEILBIBLIOTHEK)

Die Gertrud-Kolmar-Bibliothek ist ein wichtiger, gut erreichbarer Ort in der Bildungslandschaft des Quartiers. Er wurde über mehrere Jahre unter Einbeziehung von QM-Mitteln gestärkt (Förderung der „Interkulturellen Bibliothek“ in 2007 mit 16.000€ und 2012 mit 15.000€, Einbeziehung in QM-geförderte Projekte wie „schöne (w)orte\_tage“, „Langer Tag der Bildung“).

Der im Jahr 2011 durch die Vorlage eines neuen Bibliothekenkonzeptes, das die Schließung der Gertrud-Kolmar-Bibliothek zum nächstmöglichen Zeitpunkt vorsah, ausgelöste kritische Diskussionsprozess im Quartier hält weiter an. Das Konzept, das in der ersten Version von der BVV nicht verabschiedet wurde, wurde überarbeitet. Die zuständige Stadträtin für Bildung, Kultur und Sport hat einen Dialog mit Akteuren aus dem Stadtteil zur Zukunft der Bibliothek begonnen. Akteure haben in diesem Rahmen eine Ideensammlung erstellt und übergeben sowie vorgeschlagen, eine Zukunftswerkstatt zu dem Thema durchzuführen. Aus Sicht von Bewohner/innen und Akteuren aus dem Quartier würde die Schließung der Bibliothek einen großen Verlust und einen Rückschritt für die gemeinsamen Aktivitäten zur Qualifizierung der Bildungslandschaft im Schöneberger Norden bedeuten und einen Teilverlust von Fördermitteln nach sich ziehen.

## JUGENDHILFE

Die Zusammenarbeit von QM, bezirklicher Jugendhilfe und freien Trägern in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Jugend, Familie ist gut und über Jahre erfolgreich. Gemeinsam werden Strategien und Projekte zur frühzeitigen Intervention und präventiven Arbeit im Quartier entwickelt. Niedrigschwelligen Strategien, die auf Veränderung von Erziehungsvorstellungen bei Eltern und eine bessere Zusammenarbeit der Systeme Schule-Jugendhilfe-Familie zielen, beziehen sich auf familienaktivierende Arbeit im BülowBogen und auf nachbarschaftliche Integrationsarbeit im Pallas-, Froben- oder KulmerKiez.

Die Einrichtungen der Jugendhilfe sind wichtige Akteure für die kiez- und quartiersbezogene Arbeit und engagierte Partner des QM in strategisch ausgerichteten Aktivitäten im Handlungsfeld. Ebenso wie Kitas und Schulen bringen sie sich über die Gremien des QM immer wieder in die Diskussion um aktuelle, das Quartier betreffende Themen ein (z.B. im Präventionsrat, Quartiersrat, Fach-/Arbeitsgruppen). Dies zeigt die Akzeptanz und Bedeutung dieser Gremien für die gemeinsame Arbeit und die Öffnung der Einrichtungen in diese Richtung.

Die „Bildungsmesse“ des Bildungsnetzwerkes Schöneberg Nord fand im September 2012 zum zweiten Mal im PallasT statt. Das Team QM ist im Bildungsnetz vertreten und unterstützt dieses Netzwerk aktiv.

Ansätze einer Verstetigung von Aktivitäten zeigen sich z.B. im Rahmen der institutionellen Kooperation von PFH und Neumark-Grundschule, in dem Ausbau der Kita Bülowstraße als Beratungszentrum für Eltern oder in der Ansiedlung von Teilen des Mehrgenerationenhauses in der Steinmetzstraße, in der Kinderstraßensozialarbeit und der Frühförderung und in der AG Steinmetz.

### MITTELFRISTIGER HANDLUNGSBEDARF

Die Aktivitäten des QM im Bereich Bildung, Ausbildung und Jugend, insbesondere an den Übergängen im Bildungsweg, verfolgen die Qualifizierung von Menschen mit migrantischem Hintergrund, die Qualifizierung von Schlüsselpersonen, die Verstetigung des Peerhelperansatzes sowie die Weiterentwicklung bzw. Stärkung der Bildungsorte und Netzwerke. QM verfolgt vor allem folgende Ziele:

- QM als wichtiger Partner des BA für sozialräumliches, strategisches Handeln bei weiterhin hohem Förderbedarf (begrenzter finanzieller Spielraum der öffentlichen Infrastruktur),
- Fortsetzung der Zusammenarbeit von QM, bezirklicher Jugendhilfe und freien Träger in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Jugend, Familie zur frühzeitigen Intervention und präventiven Arbeit im Quartier,
- Weitere Stabilisierung und Erweiterung der veränderten konzeptionellen Ausrichtung der Kitas und Grundschulen mit den Schwerpunkten: Öffnung zu den Eltern, Entwicklung zu Orten des sozialen Lebens im Quartier, räumliche und konzeptionelle Verankerung von sozialer Zielgruppenarbeit, gebietsbezogene Vernetzung mit Einrichtungen und Akteuren im Bildungsbereich, Weiterentwicklung der Kooperation mit Oberschulen,
- Umsetzung von Projekten an den Übergängen Familie-Kita-Grundschule-Oberschule zur Erhöhung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen und Einbeziehung der Übergänge Schule-Ausbildung-Beruf,
- Entwicklung von Strategien und Projekten zur Qualifizierung auffälliger Jugendlicher auf Schulabschlüsse, Ausbildungsfähigkeit, Berufswege und Erwerbstätigkeit (sekundäre Gewaltprävention),
- Erhalt und Stärkung der Gertrud-Kolmar-Bibliothek (Stadtteilbibliothek) als Ort einer gut vernetzten stadtteil- bzw. sozialraumbezogenen Bildungsarbeit,
- Unterstützung der Sprachförderung bei Kindern (deutliche Verschlechterung der Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung 2012 bzgl. Sprachkompetenz und Gesundheit trotz Verbesserung des Zugangs zu den Kitas),
- Stärkung der Eltern als Partner und Verantwortungsträger für Bildung und Erziehung,
- Professionelle Begleitung der Multiplikatoren- und Peerhelpersysteme im Quartier,
- Profilierung der Bildungslandschaft und Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung (Image),
- QM als stabilisierender Faktor in Umbruchsituationen in der Bildungslandschaft (Bibliothek, Schulen),
- Sicherung weiterer QF4-Mittel zur Qualifizierung der sozialen Infrastruktur im Gebiet.

### 3.b ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Die Besonderheiten der Gewerbestruktur im QM-Gebiet Schöneberger Norden und die hohe Unternehmensdichte entlang der Potsdamer Straße stellen eine besondere Herausforderung im Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft dar. Das QM Schöneberger Norden hat diesem Handlungsfeld deshalb von Anfang an einen besonderen Stellenwert gegeben, der sich auch in der fachlichen Besetzung des Teams widerspiegelt. Das hat insgesamt zu einer besonderen Kontinuität der Arbeit an den entsprechenden Themen, Projekten und Initiativen geführt. Dabei waren die Schnittstellen zu den Handlungsfeldern Image, Integration und Bildung stark ausgeprägt und führten zu zahlreichen Synergieeffekten.

Das QM Schöneberger Norden hat stets auf die Vernetzung von und die Zusammenarbeit mit dem ansässigen Gewerbe hingewirkt. Die IG Potsdamer Straße ist als Interessenvertretung, Netzwerk und Verein stets erster Ansprechpartner gewesen. Viele Projekte konnten gemeinsam mit der IG umgesetzt werden. Das Mediennetzwerk <sup>o</sup>mstreet, das inzwischen ein integraler Bestandteil der IG Potsdamer Straße ist, wurde durch das QM initiiert und mit massiver finanzieller Unterstützung durch die bezirkliche Wirtschaftsförderung aufgebaut.

An der Schnittstelle Wirtschaft, Arbeit und Soziales sieht QM besonderen Handlungsbedarf und Potentiale zur Verbesserung der Situation der Bewohner/innen. Im Schöneberger Norden lebt eine besonders große Zahl von jungen Menschen ohne Schulabschluss oder Berufsausbildung, die meisten haben einen Migrationshintergrund. Ihnen ist der Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung stark erschwert. QM versucht deshalb, mit Projekten an den Übergängen Grundschule-Oberschule-Ausbildung-Beruf die Berufsorientierung, die Ausbildungs- und Erwerbschancen und die Integration in den Arbeitsmarkt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu verbessern.

Die Möglichkeiten, den lokalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt insbesondere in Bezug auf die Schaffung neuer und den Erhalt bestehender Arbeitsplätze in den ortsansässigen Unternehmen zu beeinflussen, sind

für QM sehr begrenzt. Neue Chancen für junge Menschen bietet der demografische Wandel, denn die Situation auf dem Arbeitsmarkt ändert sich derzeit zunehmend. Fehlende Fachkräfte führen zu einer steigenden Bereitschaft von Unternehmen, in die individuelle Qualifikation von potenziellen Arbeitnehmer/innen zu investieren. Hier versucht QM, strategisch ausgerichtete Impulse auf der Quartiersebene zu geben.

Eine Reihe von Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen, die eine positive Wirkung auf das Gebiet hatten, wurden durch Kürzungen des JobCenters reduziert bzw. fielen weg. Dies stellt einen Verlust für das Gebiet dar. 2012 wurde durch eine Reihe von Trägern im Schöneberger Norden der Bedarf an Projekten für Menschen in prekären Lebenssituationen an das QM herangetragen. Das betrifft drei Gruppen: Mütter, die in das Berufsleben zurückkehren wollen, aber oft über keine Ausbildung verfügen, Menschen, die sich selbstständig machen wollen und oft damit überfordert sind und Selbständige, die ihren Lebensunterhalt durch ihre Arbeit nicht erwirtschaften können und ergänzende staatliche Leistungen erhalten.

#### KLEINGEWERBE

Das Projekt „Gemeinsam wirtschaften an der Potsdamer“ (Träger: LOK.a.Motion GmbH, Förderung: 2010-2012) unterstützt Kleinunternehmen mit Migrationshintergrund, vernetzt sie untereinander und bringt sie mit den aktiven Netzwerken an der Potsdamer Straße zusammen. Das Projekt arbeitet eng mit 35 Unternehmen zusammen, die eine besondere Bedeutung für das Gebiet haben. Das Vertrauen dieser Menschen konnte durch gezieltes und beharrliches Aufsuchen gewonnen werden. Spürbare Veränderungen in diesen Geschäften sind zu verzeichnen. Das Erweitern und Modernisieren des Sortimentes macht sichtbar, dass diese Unternehmer/innen auf den Veränderungsbedarf reagieren. Ein Höhepunkt des Projektes war es, ein gemeinsames Booklet mit 10 Unternehmen herauszubringen, das die besondere Geschichte und die Persönlichkeiten hinter den Geschäften zeigt. Dadurch hat sich die Identifikation mit dem Gebiet spürbar verbessert und ein Zusammenhalt zwischen den Unternehmer/innen entwickelt. Das Projekt wird in 2013 und 2014 fortgeführt, um die Ergebnisse zu sichern und weitere Unternehmen einzubeziehen.

#### IMAGE POTSDAMER STRAÙE

Zur Imageverbesserung und zu einer positiven öffentlichen Wahrnehmung trug maßgeblich die „Charme-Offensive Potsdamer Straße“ bei. Das Projekt „Charme-Offensive II“ (Träger: Sibylle Nägele/ Joy Markert, Förderung: 2012) richtete sich vor allem an ein kulturinteressiertes Publikum und präsentierte die vielfältige Geschichte der Potsdamer Straße als Kulturort. Drei Veranstaltungen würdigten bedeutende Persönlichkeiten, die hier gelebt und gearbeitet haben. Über die Veranstaltung „Lesung in 10 Runden“ im Isigym Boxsport wurde im rbb berichtet.

#### VERBESSERUNG DER AUSBILDUNGSCHANCEN FÜR JUGENDLICHE

Das Projekt „JugendBerufsLotsen“ (Träger: Schöneberger Kulturarbeitskreis e.V., Förderung: 2010-2012) richtet sich an Jugendliche ab der 9. Klasse. 2011/2012 wurden 17 Schüler/innen als JugendBerufsLotsen ausgebildet. Das Projekt stieß bei den Jugendlichen auf eine sehr positive Resonanz. Die ausgebildeten „JugendBerufsLotsen“ informieren Gleichaltrige und geben Tipps zu interessanten Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten. Die JugendBerufsLotsen waren mittels des eigens dafür eingerichteten Bauwagens in ihren Schulen tätig, darüber hinaus auf Stadtteilstesten und an Grundschulen aktiv. Aufgrund der positiven Resonanz in den Schulen und zur Ergebnis- und Methodensicherung des Projektes wurde didaktisches Material zur Berufsorientierung von jungen Menschen erstellt. Ein Materialkoffer, der „JugendBerufs-KIT“, steht Schulen und freien Trägern zur Berufs- und Praktikumsorientierung zur Verfügung. Der Koffer wird über den Schöneberger Norden hinaus von Schulen für ihre Arbeit bestellt und eingesetzt.

Während der Einsätze der JugendBerufsLotsen an Grundschulen wurde für den Projektträger deutlich, dass bereits die jüngeren Kinder sich mit der Frage beschäftigen, was sie werden und wie sie leben wollen und sich mit Lebens- und Berufsperspektiven auseinandersetzen. Aus dieser Erkenntnis heraus startet in 2013 das Projekt „Ich weiß (noch nicht) was ich will!“. Das Projekt wird die Interessenbildung sowie die Potenziale der Grundschul Kinder aus dem Schöneberger Norden fördern und ihnen so die bestmöglichen Startchancen für den eigenen Ausbildungsweg geben. Sie lernen u.a. bisher unbekannte oder kaum bekannte Berufe spielerisch kennen. Dabei spielt die Einbeziehung der Eltern eine große Rolle und stärkt den familiären Zusammenhalt als notwendige Voraussetzung, die Kinder beim Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule aktiv zu begleiten.

#### BERUFSORIENTIERUNG UND ARBEIT FÜR JUNGE MENSCHEN

Das Projekt „Auf Los geht's los“ (Träger: gGskA mbH, Förderung: 2012-2014) unterstützt junge Erwachsene, die oft nicht über einen Schul- oder Berufsabschluss verfügen, auf dem Weg in das Erwerbsleben. Mit den Teilnehmer/innen wird eine Erfolgsvereinbarung geschlossen. Nachdem ihr Werdegang detailliert un-



tersucht wurde, absolvieren die Teilnehmer/innen individuell verabredete Module, um in Anknüpfung an bereits erzielte Erfolge einen neuen Einstieg in Ausbildung und Beruf zu finden.

Das Team QM führte im März 2013 einen Workshop mit Fachleuten (z.B. BA, JobCenter, Träger/Einrichtungen) zur prekären Lebens- und Erwerbssituation im Quartier durch. Es wurden erfolgreiche Ideen und mögliche Chancen von Projekten untersucht. Die Ergebnisse werden derzeit ausgewertet.

#### MITTELFRISTIGER HANDLUNGSBEDARF

- Sicherung des wohnortnahen Angebots an Einzelhandel, Dienstleistungsangeboten und Gastronomie durch Stärkung der ansässigen Kleinunternehmen und Unterstützung in Veränderungsprozessen,
- Standortsicherung und -profilierung der Potsdamer Straße mit der vorhandenen interessanten und lebensnahen Mischung,
- Negative Folgen von Aufwertungsdruck mindern und mögliche Auswüchse von Veränderungen mildern, steigende Gewerbemieten als Bedrohung für den Gewerbebestand kritisch verfolgen, ggf. gebietsübergreifendes Geschäftsstraßenmanagement,
- Umsetzung des Konzeptes „Boulevard Potsdamer Straße“ als eine wichtige Voraussetzung für die funktionelle Verbesserung und Bestandssicherung,
- Image des Standortes Potsdamer Straße weiter verbessern,
- Vernetzungstätigkeiten weiter begleiten (IG Potsdamer Straße und „omstreet, insbesondere Unternehmerschaft mit Migrationshintergrund),
- Fortsetzung der bewährten Gewerbegespräche zur Netzwerkarbeit und Projektentwicklung. Gewerbetreibende, Politiker/innen, Vertreter/innen der Verwaltung, Quartiersräte, interessierte Bewohner/innen und andere Akteure haben die Möglichkeit, sich bei der Entwicklung strategischer, den Standort und das örtliche Gewerbe stärkender Überlegungen einzubringen,
- Chancen des demografischen Wandels nutzen, jungen Menschen mit Defiziten den Einstieg in das Berufsleben und die Teilhabe am Erwerbsleben ermöglichen,
- Menschen in prekären Lebenssituationen in der Teilhabe und Partizipation am Arbeitsmarkt stärken.

### **3.C NACHBARSCHAFT (KULTUR, GEMEINWESEN, INTEGRATION, GESUNDHEIT)**

Der Schöneberger Norden ist trotz der positiven Entwicklungen immer noch durch eine hohe Konzentration von benachteiligten Bewohner/innen in unterschiedlichen Lebenslagen gekennzeichnet, von denen viele immer wieder auf Barrieren in ihrem alltäglichen Leben treffen. Ihre Integration in das Stadtteilleben und damit in die Gesellschaft bleibt weiterhin eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe des Team QM. Ein besonderes Merkmal des Quartiers ist der hohe Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, die zwei Drittel der Bevölkerung ausmachen. Die Förderung des Dialogs, das Bewusstmachen gemeinsamer Interessen in der Vielfalt, der konstruktive Umgang mit Konflikten und die Schaffung eines Klimas gegenseitiger Akzeptanz sind von besonderer Bedeutung für die Arbeit des QM. Dies trifft auf alle Menschen im Stadtteil zu: Männer und Frauen, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Menschen unterschiedlicher Religion oder Weltanschauung, Menschen mit Behinderung, Menschen unterschiedlicher sexueller Identität, Menschen verschiedenen Alters und Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten.

Der Fokus der Aktivitäten lag auf der Förderung der Kommunikation zwischen Bewohner/innen bzw. vielfältigen Bewohnergruppen, der Stabilisierung der vorhandenen Netzwerke sowie der weiteren Verbesserung des Gebietsimages. Darüber hinaus wurde Wert darauf gelegt, dass unterschiedliche Bewohnergruppen gemeinsam und eigenständig Projekte entwickeln und durchführen.

Die Projekte im Themenfeld Gesundheit sind grundsätzlich mehrdimensional angelegt. Sie zielten in den vergangenen Jahren vor allem auf eine Verbesserung der Angebotsstruktur mit Bewegungsmöglichkeiten. Bei der Zielgruppe lag die Konzentration auf Mädchen und Jungen sowie Senior/innen. Eine Gruppe von Kieztrainer/innen wurde unterstützt und qualifiziert. Darüber hinaus wurde die Kooperation der Infrastruktureinrichtungen zu diesem Themenfeld verbessert.

#### STADTTEIL- UND KIEZKULTUR

Die Versorgung mit kostenlosen Angeboten der bewohneradäquaten sozialen Infrastruktur und mit kulturell geprägten Events ist für die vielen kaufkraftarmen Bewohner/innen ein wichtiger Beitrag zur Integration in das soziale Leben.

In diesem Zusammenhang hat das Team-QM neben dem Projekt „Charme-Offensive II“ die 1. Berliner Leseweche im Schöneberger Norden unterstützt und durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit zum Gelingen beige-

tragen. Darüber hinaus wurden besonders durch die Projekte „Märchenhaftes Kindertheater“, „Teilnahme am Theatertreffen der Grundschulen“, „Rhythmus und Integration“, „Schach für Schöneberg“, „Wandbild im PallasPark“ Kinder und Jugendliche erreicht und die Stadtteilkultur belebt.

Im Bülowbogen konnte auf die in den Vorjahren entstandene Struktur zurückgegriffen werden. Die Nachbarschaftsarbeit im Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße wurde weiter stabilisiert (z.B. durch „Bildungsbotschafter II“) und durch die Projekte „Im Kiez gemeinsam“ und „Herbstgrüße aus dem Kiez“ für die Zielgruppe der russischsprachigen Migrant/innen erweitert.

Im Kulmerkiez wurde die Vernetzung zwischen den Akteuren Treff 62 e.V., Harmonie e.V., Anadolu Moschee, Efeu e.V. und Bewohnergruppen gestärkt und führte zum großen Erfolg des Nachbarschaftsfestes, das als Höhepunkt des Projektes „Grüne Tore für die Nachbarschaft im Kulmerkiez“ von zwei gebietsansässigen Projektbeteiligten organisiert wurde (Träger: Jugendkunstpaten e.V., Förderung: 2011-2012). In diesem Projekt hatten die Bewohner/innen „Grüne Tore“ aus unterschiedlichen Materialien im öffentlichen Raum aufgebaut und Kinder u.a. durch Exkursionen an das Thema „grünes Umfeld“ herangeführt.

Im Pallaskiez wurden mit Schwerpunkt Pallasseum weitere Projekte zur Stärkung der Nachbarschaft durchgeführt. Dazu zählen die Projekte „Interkultureller Garten der Künste - PallasPark“ (Träger: netzwerk stadtraumkultur e.V., Förderung: 2012-2013) und „PallasPark - Ein grüner Ort für Nachbarn“ (Träger: notdienst Berlin e.V., Förderung: 2012). Durch beide Projekte wurde die gärtnerische Nutzung eines Teils des PallasParks durch Anwohner/innen des Kiezes stabilisiert und weiterentwickelt. Die Gruppe von 20 Gärtner/innen hat mit Unterstützung des Projektträgers ein gemeinsames Regelwerk mit folgenden Bestandteilen erarbeitet: Kooperationsvertrag mit dem BA, Handhabung des Brunnens und des Werkzeugs, Handhabung der Kasse und des Eigenbeitrags, Vergabe- und Ausschlussbedingungen. Die Gruppe strebt die Gründung eines Vereins an. Der Umstand, dass es nach über 10 Jahren Nachbarschaftsarbeit im Pallasseum gelungen ist, mit Nachbar/innen Mietergärten im PallasPark anzulegen, und dass diese regelmäßig bestellt und gepflegt werden, kann als großer Erfolg gewertet werden. Hier ist mit Kreativität, handwerklichem Geschick und Einsatzbereitschaft eine lebendige Stadtteilkultur entstanden.

Die über Nachbarschaftsprojekte initiierten Nachbarschafts- und Kiezfeste sind zu einem wichtigen Bestandteil der Stadtteilkultur geworden. Sie haben sich in ihrer Qualität deutlich verbessert. Sie finden unter aktiver Teilnahme vieler lokaler Akteure und Projekte statt, Bewohner/innen engagieren sich mehr als früher, die Bühnenprogramme können zunehmend von lokalen Gruppen bestritten werden, jugendliche Peerhelper aus dem Quartier sind an der Vorbereitung und Organisation beteiligt. Die Feste werden von den Bewohner/innen gut angenommen, und die Atmosphäre ist von einem friedlichen Miteinander geprägt. Das siebte Steinmetzstraßenfest, das zweite Frobenstraßenfest, das vierte Großgörschenstraßenfest zeigten eindrucksvoll, dass sich die Nachbarschaften zum Positiven entwickelt haben.

Ausgehend von der heterogenen Bevölkerungsstruktur wurden differenzierte, bedarfsgerechte Angebote initiiert und unterstützt. Das Projekt „Pallasseum Portraits“ (Träger: Norman Behrendt, Förderung: 2011-2012) verbindet die Fotokunst mit den Bewohner/innen, stärkt die Nachbarschaft und wirkt durch Ausstellungen imagefördernd. Die Gertrud-Kolmar-Bibliothek hat sich u. a. durch intensive QM-Förderung zu einem wichtigen Lernort im Stadtteil entwickelt (vgl. Kap. 3 a). Durch QM-geförderte Projekte konnten Einrichtungen ihre kostenlosen Angebote für die Bewohner/innen erweitern (z.B. Laptos und Gartengeräte im Nachbarschaftstreffpunkt HUZUR, EDV-Anlage für den Nachbarschaftstreffpunkt Mansteinstraße 16, Bewegungsbaustelle für die Elterninitiativ-Kita Bülowstraße 52).

## GESUNDHEIT

Ein wichtiger Aspekt der Gesundheitsförderung im Bilanzzeitraum war die Entwicklung und Unterstützung von Aktivitäten, die Bewegung und Geschicklichkeit bei Mädchen und Jungen fördern, um ihre physische und psychische Entwicklung zu unterstützen. Es wurden verschiedene Sportangebote im Rahmen der Projekte „Cooler Sport trifft coole Mädchen“ (Träger: Seitenwechsel e.V., Förderung: 2012-2013) und „Netzwerk Jungensport“ (Träger: gGskA mbH, Förderung: 2013-2014) gefördert. Dadurch konnten verschiedene Sportangebote an den beiden Grundschulen initiiert und umgesetzt sowie den Mädchen verschiedene Sportarten bekannt gemacht werden. Die an der Spreewald-Grundschule aufgebaute Fußball-AG für Mädchen wird von der Schule und dem Verein weitergeführt.

Das Projekt „Schöneberg bewegt sich“ (Träger: Berliner Institut für Public Health, Förderung: 2012-2013) hat die seit 2011 systematisch entwickelten niedrigschwelligen, nachbarschaftlichen Bewegungs- und Gesundheitsangebote insbesondere für bewegungsferne Menschen in unterschiedlichen Altersgruppen fortgesetzt und weiterentwickelt (z.B. Nordic Walking, Tanzen, Sturzprophylaxe, Bewegte Pausen im Deutschkurs, Yoga). Dabei wurde eng mit den Nachbarschaftseinrichtungen zusammengearbeitet (HUZUR, Harmonie, Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße, PallasT, Familientreffpunkt). Während des Förderzeitraums wurden verschiedene Projektansätze von einigen Nachbarschaftseinrichtungen aufgenommen und in Eigen-

regie weitergeführt (Yoga, Tanzen, Wirbelsäulengymnastik). Weiterhin wurde über das Projekt die Bildung und Qualifizierung einer Gruppe von Multiplikator/innen für den Gesundheitssport begleitet, die jetzt als Kieztrainer/innen für die Durchführung verschiedener Sportangebote zur Verfügung stehen.

Durch das Netzwerk Jungensport wurde vermittelt, dass insbesondere unter den Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen die Spielsucht mit Schwerpunkt Sportwetten zunimmt. Dies muss auch im Zusammenhang mit der Zunahme von Wettbüros besonders an der Potsdamer Straße gesehen werden.

Zur Förderung der Gesundheit sehr stark Benachteiligter versorgt die Mittwochs-Initiative weiterhin Drogenabhängige und Prostituierte mit sauberen Spritzen, Kondomen, Kleidung und warmen Mahlzeiten. Das traditionelle Weihnachtsfest fand am 24.12.2012 im Gemeindesaal der Zwölf-Apostel-Gemeinde statt.

Im Jahr 2012 ist vermehrt das Thema Asbestbelastung in Wohnungen im Bestand der GEWOBAG und deren gesundheitliche Folgen für die Bewohner/innen in den Fokus der Quartiersöffentlichkeit gerückt. Das Thema wurde auf verschiedenen Präventionsratssitzungen unter anderem mit Vertreterinnen des Wohnungsunternehmens und betroffenen Anwohner/innen diskutiert.

## INTEGRATION

Die Förderung der sozialen und interkulturellen Integration ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Handlungsfelder und strategischen Ziele durchzieht. Zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit mit dem Ziel eines friedlichen Lebens im Quartier wurden 2012 auf folgenden Gebieten besondere Anstrengungen unternommen:

Gemeinsam mit dem QM Magdeburger Platz wurde das Netzwerk der Religionsgemeinden in beiden QM-Gebieten durch die aktive Teilnahme an den Steuerungsunden und durch die Förderung von kleineren Projekten unterstützt. Das mittlerweile traditionelle Fußballturnier der Jugendlichen der Religionsgemeinden und die Öffentlichkeitsarbeit der Selbsthilfegruppe der demenzkranken Menschen werden gefördert.

Um die Angebote an Freizeit-, Begegnungs- und Beratungsmöglichkeiten, die eine Kommunikation und Verständigung der Menschen untereinander ermöglichen und befördern, zu bereichern, wurden Nachbarschaftsessen im Familientreffpunkt Kurmärkische Straße sowie der Trödelmarkt, das Opferfest und das Weihnachtsfest am Pallasseum gefördert. Zu den verlässlichen Gruppen zählen die Vätergruppe im Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße sowie die aktive Frauengruppe im Bewohnertreff im Pallasseum.

Im Nachbarschaftstreffpunkt HUZUR werden die vielfältigen integrativen Angebote für die Senior/innen mit dem Projekt „Erweiterung des Angebots des Nachbarschaftszentrums HUZUR“ unterstützt (Träger: Esperanto gGmbH, Förderung: 2013). Hier soll ein intergenerativer Ansatz verfolgt werden. In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Maskenarbeit mit TheatreFragile“ sollen Schüler/innen der zum Schuljahr 2012/2013 neu eingerichteten Internationalen Klasse der Spreewald-Grundschule, die einer sehr intensiven Sprachförderung bedürfen, gemeinsam mit den Senior/innen vom HUZUR Masken bauen.

Durch das Beschäftigungsprojekt der AG SPAS mit Mitteln des Programms „Bürgerarbeit“ der Bundesagentur für Arbeit werden in den Einsatzstellen BürgerMitArbeit (Mansteinstraße 16) und Integrationszentrum Harmonie (Katzlerstraße 11) nachbarschaftliche Aktivitäten unterstützt und hilfesuchenden Nachbar/innen Beratung und Orientierung angeboten.

## MITTELFRISTIGER HANDLUNGSBEDARF

Das möglichst spannungsfreie Zusammenleben von Menschen im Kiez ist und bleibt das große Ziel der Nachbarschaftsarbeit des QM. In diesem Sinne wird das Team QM in den nächsten Jahren die folgenden Ziele verfolgen:

- Intensive organisatorische Unterstützung des ohne strukturelle Förderung bestehenden Netzwerks der Religionsgemeinden im Schöneberger Norden und Magdeburger Platz, Förderung von kleineren Projekten des Netzwerkes,
- Weitere Unterstützung von Einrichtungen, Akteuren und aktiven Bewohner/innen vor Ort, um bestehende nachbarschaftliche Netze zu stärken und auszubauen; Empowerment der Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen; Durchführung von mehrjährigen Nachbarschaftsprojekten zu kiezspezifischen Themen z.B. „Nachbarschaftssprache“ im Kulmerkiez, „Nachbarschaft und Prostitution“ im Frobenkiez,
- Förderung der Nachbarschaftsarbeit im PallasKiez und im Pallasseum durch Unterstützung der Projekte zur Weiterqualifizierung des PallasParkes, der kleinen bewohnergetragenen Projekte im ehrenamtlich betriebenen Bewohnertreff KaffeeKlatsch, Unterstützung von Anwohnerinitiativen (z.B. Gärtner/innen),
- Unterstützung der kleinen und großen Straßenfeste als Zusammenkunft vielfältiger Bewohnergruppen und Akteure und als Höhepunkte der Nachbarschaftsarbeit,

- Weiterführung und Qualifizierung der Sportangebote für unterschiedliche Zielgruppen sowie Initiierung und Stärkung der sportbezogenen Netzwerke,
- Stärkere Sensibilisierung der Nachbarschaftseinrichtungen für das Themenfeld Gesundheit,
- Stärkung der Netzwerkarbeit im Themenfeld Gesundheit,
- Unterstützung von Maßnahmen zur Prävention von Spielsucht und stärkere Zusammenarbeit mit dem BA in diesem Themenfeld,
- Unterstützung der Informationsvermittlung zum Thema Asbest und Begleitung von Bewohneraktivitäten zum Schutz vor den gesundheitlichen Risiken.

### 3.d ÖFFENTLICHER RAUM

Aufgrund der besonderen Bedarfe in dem hoch verdichteten Quartier, in dem viele junge Familien leben, kommt dem öffentlichen Raum über die Versorgung mit Wohnraum hinaus eine besondere Bedeutung zu.

Der Zustand des Wohnumfeldes und dessen Wahrnehmung hat wesentlichen Einfluss auf die Wohnzufriedenheit. Die Ausstattung mit Frei-, Spiel- und Grünflächen spielt dabei ebenso eine Rolle wie das subjektive Sicherheitsempfinden, Lärmbelastung und Verschmutzungen.

Die gesamtstädtische Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung des Wohnstandortes Schöneberger Norden. Die Befürchtungen der Menschen, dass sie wegen steigender Mieten ihr vertrautes Umfeld verlassen müssen, nehmen zu. Daneben fühlen sich Bewohner/innen auch in anderer Hinsicht in ihrer Wohnsituation beeinträchtigt oder bedroht (z.B. Asbestbelastung).

In dem dicht bebauten Quartier mit vielen Kindern und Jugendlichen wurde die Qualifizierung von Spiel- und Freiflächen durch QM fortgesetzt. Dabei standen die Verbesserung der Chancen in der frühkindlichen Entwicklung und die Einbeziehung der Nachbarschaft im Fokus.

Hinsichtlich der zunehmenden Verschmutzung auf den Flächen, die vormals durch das vom JobCenter finanzierten Projekt „Die Werkstatt“ (Träger: notdienst Berlin e.V.) gepflegt wurden, lag ein Schwerpunkt der QM-Arbeit in der Förderung der Verantwortungsübernahme für den öffentlichen Raum durch Mobilisierung von ehrenamtlichem Engagement.

Weil sich die Entwicklungstendenzen bezüglich der Straßenprostitution an der Kurfürstenstraße weiter verfestigt haben, war dies eines der zentralen Aktionsfelder von QM. Hier konnte durch die bezirksübergreifende Netzwerkarbeit in der „AG Prostitution und Soziales“ und in der „Fachgruppe Kurfürstenkiez“ eine Vielzahl von Maßnahmen wirkungsvoll abgestimmt werden, die auf eine Moderation von Konflikten und eine gegenseitige Vermittlung von Lebensperspektiven zielte. Dabei standen vor allem kontinuierliche Informations- und Kommunikationsangebote zur Stärkung eines gewaltfreien Miteinanders und Hilfestellungen für Mitarbeiter/innen der sozialen Einrichtungen vor Ort im Vordergrund.

Das Sicherheitsempfinden der Bewohner/innen hat sich insgesamt verbessert. Hierzu war die Förderung und Entwicklung nachbarschaftlicher Strukturen in den letzten Jahren von besonderer Bedeutung. Die langjährigen Bemühungen des BA, des QM, der Nachbarschaftseinrichtungen und die gute Zusammenarbeit mit dem Präventionsteam des Polizeiabschnitts 41 haben sich bewährt und wurden gestärkt.

Es gibt derzeit keine Anzeichen dafür, dass die Rivalitäten zwischen den Rockergruppen „Bandidos“ und „Hells Angels“ zu weiteren Auseinandersetzungen im Quartier geführt haben.

#### FREI-, SPORT- SPIELFLÄCHEN

Durch die Projekte „Grundwasserbrunnen“ (Träger: BA Tempelhof-Schöneberg, Förderung: 2011) und „PallasPark – ein grüner Ort für Nachbarn“ wurde der PallasPark weiter qualifiziert und ergänzt (Grundwasserbrunnen mit Schutzhäuschen, Thermokompost, Lange Tafel mit zwei Bänken). Zudem wurden Erde und Pflanzen eingebracht. Die interkulturellen Gärten im PallasPark haben sich als wirksames Instrument gegen Vandalismus erwiesen und erfreuen sich einer hohen Akzeptanz in der Nachbarschaft. Für 2014 ist eine weitere Qualifizierung vorgesehen (QF4, Fördersumme: 65.000 €).

Mit dem Park auf dem Gleisdreieck ist eine Grünfläche von übergeordneter Bedeutung für die Bewohner/innen im Schöneberger Norden entstanden. Der Ost-Park wurde im September 2011 eröffnet. Der West-Park soll im Juni 2013 vollständig nutzbar sein. Durch die Zusammenarbeit in einer Arbeitsgruppe aus QM und QR Schöneberger Norden sowie QM und QR Magdeburger Platz ist in Abstimmung mit SenStadtUm und Grün-Berlin ein Nutzungskonzept für einen Kiosk im Eingangsbereich Kurfürstenstraße erarbeitet worden. In diesem Kiosk ist als Ergebnis eine soziale Nutzungskomponente vorgesehen. Durch das QM Schöneberger Norden wurde die Maßnahme zur barrierefreien Umgestaltung des Eingangsbereichs Gleisdreieck-

Park in der Bülowstr. 69 unterstützt. Im Januar 2013 wurde dazu eine Veranstaltung zur Bewohnerbeteiligung mit fast 70 Beteiligten durchgeführt.

Das Einweihungsfest auf dem neu gestalteten Spielplatz Froben-/Winterfeldtstraße wurde im April 2012 mit großer Beteiligung von Anwohner/innen, Nachbarschaftseinrichtungen und Kitas durchgeführt (Träger: gGskA, Förderung 2012). Der Nacht-Schließdienst wird in der Woche ehrenamtlich von einer Anwohnerin, an Wochenenden und in den Ferien von einem durch das BA finanzierten Wachdienst durchgeführt.

Im zweiten Halbjahr 2012 wurde mit der Neugestaltung des Spielplatzes im Kleistpark-Nord (QF4, Förder-summe: 252.300 €, Eröffnung: Ende 2013) begonnen. Eine Veranstaltung zur Bewohnerbeteiligung wurde im Oktober 2012 durchgeführt. Die Qualifizierung des Spielplatzes Großgörschenstraße/ Katzlerstraße ist für das Jahr 2013/2014 geplant (QF4, Fördersumme: 329.810 €). Eine erste Veranstaltung zur Bewohnerbeteiligung ist für Juni 2013 geplant.

Ob sich die Versorgung mit ungedeckten Sportflächen durch die Planungen der Hellweg-Gruppe, die eine Sportfläche auf dem neu entstehenden Baumarkt am Yorckdreieck vorsieht, verbessert, ist derzeit fraglich, da die Vergabe durch das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg geregelt wird. Ein solcher Bedarf wird immer wieder insbesondere von freien Trägern der Jugendhilfe, der Jugendsozialarbeit und vereinsungebundenen Gruppen geäußert. Sie ist notwendig für ihre gewaltpräventive Arbeit im Quartier und dient der Verbesserung von Entwicklungschancen der Kinder und Jugendlichen aus dem Schöneberger Norden.

#### STRASSENPROSTITUTION IM BEREICH DER KURFÜRSTENSTRASSE UND ANGRENZENDER NEBENSTRASSEN

Die Anzahl der Straßenprostituierten ist weiterhin hoch. Sie kommen mittlerweile vor allem aus den neuen EU-Ländern. Sie sprechen wenig deutsch, was große Kommunikationsbarrieren verursacht. Die gesundheitliche Situation sowie die Wohnsituation der Prostituierten haben sich nicht verbessert. Der Straßenstrich stellt eine große Belastung für die Nachbarschaft dar. Die Probleme werden wie folgt benannt: Verschmutzung insbesondere durch Spritzen und Kondome, Lärmbelästigung insbesondere nachts, zu leichte Bekleidung der Prostituierten in der warmen Jahreszeit, öffentlich durchgeführter Geschlechtsverkehr, persönliche Belästigungen von Bewohner/innen durch Prostituierte und Freier. Der mittlerweile hohe Vernetzungsgrad erleichtert den Informationsfluss und den Umgang mit der sehr problematischen Situation.

Um das gewaltfreie Miteinander vor Ort zu fördern, unterstützte QM Projekte, die die Informations- und Kommunikationsbedarfe zu dem Thema aufgriffen. Die „Bürgerausstellung Nachbarschaft und Prostitution“ war ein Schlüsselprojekt (Träger: netzwerk stadtraumkultur e.V., Förderung: 2012). Sie wurde durch einen bezirksübergreifenden Beirat unter Beteiligung der Bezirksstadträtin für Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung von Tempelhof-Schöneberg begleitet. Mit Anwohner/innen, Gewerbetreibenden und Akteuren vor Ort wurden in einem gemeinsamen Prozess 24 Ausstellungstafeln erarbeitet, die ein facettenreiches Meinungsbild zum Thema abbilden. Die Ausstellung wurde an acht verschiedenen Orten im Straßenraum einer breiten Quartiersöffentlichkeit präsentiert. Sie hat dabei vor allem bei der deutschsprachigen Quartiersbevölkerung eine große Resonanz erfahren.

Die Bürgerausstellung hat vor Ort erfolgreich Informationen zum Thema vermittelt und die konstruktive Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Meinungsgruppen befördert. Im Ergebnis ist eine Liste mit Lösungs- und Verbesserungsvorschlägen entstanden, deren Umsetzung von einem bezirksübergreifenden Arbeitskreis geprüft werden soll. Das BA hat am Ende des Projektes eine Broschüre finanziert und im Februar 2013 veröffentlicht, in der die Projektergebnisse für die Öffentlichkeit aufbereitet wurden. Die Broschüre stößt innerhalb und außerhalb des Quartiers auf reges Interesse.

Das Projekt „Qualifizierung von Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen und Lehrer/innen zum Thema Straßenprostitution“ (Träger: Christiane Howe, Förderung: 2012) wurde mit Mitarbeiter/innen an Infrastruktureinrichtungen vor Ort durchgeführt. In sieben Modulen wurden Informationen zur Sexualpädagogik vermittelt und spezifische Probleme, die sich vor Ort im Kontakt mit dem Thema stellen, diskutiert (Was tun, wenn Kinder, Jugendliche und Eltern fragen, sich beschweren, sich verunsichert fühlen, Menschen aus dem Prostitutionsgewerbe abwerten? Wie können Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen und Lehrer/innen zum Thema Prostitution pädagogisch sinnvoll reagieren?). Es wurde ein Handbuch für Fachpersonal erstellt, das einen qualifizierten Umgang mit dem Themengebiet befördern kann.

#### SICHERHEITSEMPFINDEN UND GEWALTPRÄVENTION

Das auf Initiative des QM eng gestrickte Netz der „pädagogischen Profis“ freier Träger und der bezirklichen Jugendhilfe in der AG Steinmetz im Bülowbogen arbeitet selbstständig, fallbezogen und präventiv an der Vermeidung von Gewalterscheinungen in der Steinmetzstraße. Der gezielte Einsatz von Kinder- und Jugendstreetworkern (Peerhelper-System) sowie der Aufbau von Elternarbeit in der Steinmetzstraße (Nachbarschaftstreff, Mehrgenerationenhaus, Neumark-Grundschule) waren und sind wichtige Elemente der Ge-

waltprävention. Das Jugendamt hat die Tätigkeit der Kinderstreetworkerin und das daran gekoppelte Konzept (Peerhelper-System) seit 2009 in seine Finanzierung übernommen.

Hinsichtlich der Prävention von Gewalt im FrobenKiez ist die enge Kooperation der KJFE „Villa Schöneberg“ mit dem Familientreffpunkt und der Kita in der Kurmärkischen Straße sehr wichtig. Auch hier wird mit dem Peerhelper-System gearbeitet. Gemeinsam wurde mit Unterstützung durch BA und QM das „Frobenstraßenfest“ umgesetzt (Träger: gGskA, Förderung: 2012). Die drei Einrichtungen erarbeiteten 2012 zusammen mit Auszubildenden des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschland e.V. Piktogramme, die im Straßenraum für ein umweltbewusstes Verhalten auf der Straße sensibilisieren sollen.

Wie in anderen touristisch geprägten Vierteln Berlins treten die bekannten Unverträglichkeiten zwischen Anwohner/innen und intensiv genutzter Gastronomie auf. Durch den sich ausweitenden Gaststätten- und Restaurantbetrieb im Bereich der Maaßen-, Winterfeldt- und Zietenstraße sind die anliegenden Wohnblöcke erheblich durch Lärm bis in die Nacht und den Müll dieser Betriebe belastet. Die Übernutzung der Bürgersteige durch gastronomische Betriebe sowie das Ignorieren der Regeln in der Fußgängerzone in der Nollendorf- und Schwerinstraße durch parkende und durchfahrende PKW und Motorräder mindern die Wohnqualität und führten zu Protesten der Anwohner/innen. Im November 2012 wurde durch das BA die „1. Informationsveranstaltung für die Bewohnerinnen/Bewohner und die Gewerbetreibenden des Kiezes zwischen Nollendorf- und Winterfeldtplatz“ als Bürgerdialog durchgeführt. Eine zweite Veranstaltung ist für Mitte 2013 geplant. Die Maaßenstraße wird von SenStadtUm pilothaft zu einer „Begegnungszone“ umgebaut (2013-2014).

#### MIETBELASTUNG UND WOHNUNGSLEERSTAND

Die beiden großen Wohnungsunternehmen im Quartier, GEWOBAG und Pallasäum Wohnbauten KG, weisen derzeit keine nennenswerten Wohnungsleerstände auf (Pallasäum Wohnbauten KG: 0,01%, GEWOBAG: 1,2%). Bei beiden Wohnungsunternehmen ist von einer stabilen Vermietungssituation mit Tendenz zur Verknappung auszugehen. Bei den Häusern Alvenslebenstraße 12, 12a/ Kulmer Straße 1-4 mit insgesamt 60 Wohneinheiten hat ein Eigentümerwechsel stattgefunden.

Das Preisniveau für die mittlere Angebotsmiete (netto/kalt) liegt für die Mehrzahl der Wohnungen im Quartier unterhalb des Berliner Durchschnitts von 7,40 EUR/qm (IBB Wohnungsmarktbericht 2012). Vereinzelt wird von Mietpreissteigerungen aufgrund von Sanierungsvorhaben berichtet (Kulmerstraße). Westlich des Quartiers befinden sich rund um den Winterfeldtplatz gute Wohnlagen, die unter zunehmenden Aufwertungsdruck mit überdurchschnittlich steigenden Angebotsmieten geraten (IBB Wohnungsmarktbericht 2012).

Inwiefern diese Daten Rückschlüsse auf eine Stabilisierung der Bewohnerschaft und weniger Fluktuation auf dem Wohnungsmarkt zulassen und/oder auf den Zuzug anderer sozialer Gruppen oder auch schon auf eine gewisse Versorgungsnot für die Gebietsbevölkerung hinweisen, kann aus diesen Zahlen jedoch nicht geschlossen werden. Derzeit wird im Auftrag des BA in Teilen des Quartiers eine Voruntersuchung zur Ausweisung als Milieuschutz-Gebiet durchgeführt, die hierzu weitere Aufschlüsse geben kann. Die Untersuchungsergebnisse lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die Tendenz, Wohnungen als Ferienwohnungen zu vermieten, ist weiterhin gegeben. Dies wirkt sich verknappend auf das Wohnraumangebot aus.

Neubauvorhaben entlang der Kurfürstenstraße und auf dem Gelände der Bautzener Brache sind derzeit in Planung und führen zu einer weiteren Verdichtung des Quartiers und teilweise zu einer Verunsicherung der Anwohnerschaft.

#### MITTELFRISTIGE HANDLUNGSBEDARFE

Die Entwicklung des öffentlichen Raums weist sowohl positive als auch negative Tendenzen auf. Die zukünftige Arbeit soll die bereits entwickelten Strukturen aufgreifen und weiterentwickeln:

- Fortsetzung und Weiterentwicklung des bestehenden Ansatzes, durch gärtnerische Aktivitäten zur Verbesserung des Wohnumfelds beizutragen (Community Garden),
- Sicherung der Nutzungsmöglichkeit des geplanten Sportplatzes auf dem Hellweg-Baumarkt für sportvereinsungebundene Nachfragegruppen aus dem Schöneberger Norden,
- Qualifizierung der Sportflächen im Kleistpark-Nord,
- Qualifizierung/ Neugestaltung des Areals unter der Hochbahntrasse der U-Bahnlinie 2 (Grundstück Bülowstraße 69)

- Förderung der Nutzung des Gleisdreieckparks als Freizeit- und Erholungsraum durch die Quartiersbewohner/innen, insbesondere Sicherung und Entwicklung der sozialen Nutzung im Kiosk am Eingangsbereich Kurfürstenstraße,
- Fortsetzung und Weiterentwicklung der Informations- und Kommunikationsangebote zum Thema Straßenprostitution bei verstärkter Einbeziehung der Menschen mit Migrationshintergrund,
- Umsetzung einer bezirksübergreifenden Arbeitsgruppe zur Prüfung und Bewertung bisheriger Lösungsvorschläge zur Straßenprostitution im Bereich der Kurfürstenstraße und kontinuierliche Beteiligung der Senatsebene zur Sicherung erfolgreicher Projektansätze,
- Weiterentwicklung und Umsetzung von Qualifizierungsmaßnahmen zum Thema Straßenprostitution/Sexualpädagogik in den Infrastruktureinrichtungen im Bereich der Straßenprostitution,
- Einsatz von Sprachmittler/innen im Bereich der Kurfürstenstraße, um Informationen zu Gesundheitsthemen, Rechtsgrundlagen (steuerliche Anmeldung, etc.), Müllvermeidung oder zum Wohnumfeld zu vermitteln,
- Stabilisierung und ggf. Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Präventionsteam des Polizeiabschnitts 41 und von lokalen Netzwerken zur Gewaltprävention,
- Unterstützung von Mieteraktivitäten in belasteten und gefährdeten Wohnungsbeständen,
- Unterstützung von Strategien zur Minderung von negativen Effekten des Aufwertungsdruckes.

### **3.e BETEILIGUNG, VERNETZUNG UND EINBINDUNG DER PARTNER**

Partizipation, Empowerment und Öffentlichkeitsarbeit stellen für das QM Querschnittsaufgaben dar. Die breite und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit hat einen hohen Stellenwert, da Informationen über Projekte und Vorhaben des QM eine wichtige Voraussetzung für die aktive Teilnahme von Bewohner/innen und lokalen Akteuren an den QM-Prozessen sind. Maßnahmen des QM werden unter Beteiligung von Bewohner/innen und lokalen Akteuren entwickelt und umgesetzt. Die Öffentlichkeitsarbeit trägt zur stärkeren Identifikation und zu einem besseren Image des Quartiers bei.

Zu den Mitwirkungsangeboten gehörten im Berichtszeitraum nachbarschaftliche Aktionen, Einweihungen, Feste und Pflanzaktionen ebenso wie Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen, Vororttermine unter Beteiligung von Bewohner/innen und Vertreter/innen von Fachverwaltungen, Polizei und Wohnungsbaugesellschaften. Eine besondere Rolle zur Teilhabe an Entscheidungsprozessen des QM spielten der Vergabebeirat und in besonderem Maße der Quartiersrat.

Als wichtige Voraussetzung für Partizipation war Öffentlichkeitsarbeit fester Bestandteil der Arbeit des Teams QM. Dazu gehörten die Stadtteilzeitung „Schöneberger Morgen“, die Internetseite „www.schoeneberger-norden.de“, Ausstellungen (z.B. PallasseumPorträts) und die Präsentationen des QM auf Veranstaltungen und Nachbarschaftsfesten.

Im Zusammenwirken mit der bezirklichen Koordinatorin und der Mitarbeiterin der Stadträtin wird die Pressearbeit gewährleistet. Die bezirkliche Koordinatorin versendet bei Bedarf wichtige Informationen zu Projekten und Terminen über einen umfangreichen Emailverteiler.

#### **PRÄVENTIONSRAT**

Der Präventionsrat Schöneberger Norden ist seit 1998 wichtiges und verlässliches Partizipations- und Informationsforum, das jährlich viermal unter der Leitung der für QM zuständigen Stadträtin veranstaltet wird. Hier kommen Bürger/innen aus dem Quartier und Vertreter/innen der Akteure, der Verwaltung und der Politik zusammen, um sich zu informieren, auszutauschen und lösungsorientiert zu diskutieren.

#### **QUARTIERSRAT (QR)**

Im Oktober 2012 wurde der mittlerweile vierte Quartiersrat für zwei Jahre neu gebildet (vgl. Anhang). Die Bewohnervertreter/innen wurden am 30.10.2012 gewählt. 26 Personen stellten sich zur Wahl, 19 von Ihnen wurden gewählt, davon traten neun zum ersten Mal an. Elf Vertreter/innen der lokalen Akteure wurden am 23.10.2012 nach einem Interessenbekundungsverfahren und Akteurstreffen von der Steuerungsrunde berufen. Nach der Konstituierung hat QM eine Einführungsveranstaltung für den QR durchgeführt. Bisher sind die Quartiersräte zu fünf Vergabesitzungen zusammengekommen. Sie haben in drei Projektplanungssitzungen und in vier themenspezifischen Projektentwicklungsrunden gemeinsam mit QM an der Bindung der Fördermittel aus dem Programmjahr 2013 gearbeitet. So wurde der QR auch in 2013 in die Entwicklung mehrjähriger strategischer Projekte eingebunden. Der QR hat die vor der Neuwahl gültige Geschäftsordnung per Akklamation bestätigt. Es hat ein Sprecherteam aus vier Mitgliedern gewählt, dessen Aufgabe u.a.

die Moderation der Sitzungen ist. In der Regel werden die im QF2 und QF3 eingestellten Fördermittel vollständig verausgabt.

#### VERGABEBEIRAT (QF1-JURY)

Der Vergabebeirat entscheidet über den Einsatz der QF1-Mittel. Er ist mit fünf Anwohnerinnen, einer Jugendrätin und vier Vertreter/innen lokaler Akteure besetzt (vgl. Anhang). Die geförderten Projekte trugen in besonderem Maße zur Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements bei. Der Vergabebeirat hat im Jahr 2012 drei Sitzungen abgehalten, nach ausdrücklicher Zustimmung aller Mitglieder wurden über vier Projekte per Mailabfrage abgestimmt. Die erste Sitzung in 2013 hat am 12.03.2013 stattgefunden. In der Regel werden die im QF1 eingestellten Fördermittel vollständig verausgabt.

#### INITIATIVE BÜRGERSTIFTUNG

Aus dem Projekt „INITIATIVE Bürgerstiftung Schöneberger Norden“ (2011) ist der „Förderverein zur Gründung einer Bürgerstiftung Schöneberg Plus e.V.“ hervorgegangen. Das Finanzamt für Körperschaften hatte dem Verein im Jahr 2012 aufgrund einzelner Regelungen in der Satzung die Gemeinnützigkeit nicht zuerkannt. Seitdem ruhen die Aktivitäten.

#### NETZWERKE

Seit 1999 initiierte und/oder unterstützte das Team QM verschiedene Netzwerke (z.B. AG Steinmetz, IG Potsdamer Straße, Mediennetzwerk omstreet, Netzwerk der Religionsgemeinden, Bildungsnetzwerk Schöneberg-Nord, AG Prostitution und Soziales, Regenbogenschutzkreis, Netzwerk Jungensport). Mittlerweile sind stabile Vernetzungsstrukturen entstanden, mit deren Hilfe schnell und zielgenau auch bei kurzfristig auftretenden Handlungsbedarfen reagiert werden kann.

#### MIETERBEIRÄTE

Der Mieterbeirat im Pallasium ist weiterhin der einzige, der im Schöneberger Norden aufgebaut werden konnte. Nach wie vor gibt es in den Wohnungsbeständen der GEWO BAG und der DEGEWO keine Mieterbeiräte. Aktuelle Entwicklungen im Gebiet, wie z.B. die Diskussion über die Asbestbelastung in Wohnungen im Bereich der Nollendorfstraße oder die Verwahrlosungstendenzen in den Häusern Kulmer Str. 1-4, Alvenslebenstraße 12 und 12a haben dazu geführt, dass sich vor Ort z.T. starke Mieterinitiativen gebildet haben, die vom QM eng begleitet wurden. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWO BAG beabsichtigt, die Bewohner/innen stärker in ihre Nachbarschaftsarbeit einzubinden und eine „Kiezstube“ für entsprechende Aktivitäten anzubieten. In 2012 hat die GEWO BAG ein Vermietungsbüro im Quartier neu eröffnet.

#### BÜRGERBETEILIGUNG ZU BAUMAßNAHMEN

An der Informationsveranstaltung zur Neugestaltung des Spielplatzes im Kleistpark-Nord am 16.10.2012 im PallasT beteiligten sich insbesondere Kinder und Vertreter/innen der Spielplatzkommission.

Am 05.06.2012 hat auf Einladung der Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Stadtentwicklung und des QM eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Neugestaltung des Vorplatzes an den Yorckbrücken stattgefunden. Das QM hat darüber hinaus die Informationsveranstaltung zum behindertengerechten Zugang (Rampe) zum Westpark am 21.01.2013 sowie die Veranstaltungen des BA zur Illumination der Yorckbrücken unterstützt (Probebeleuchtungen, Aufschaltung am 17.01.2013).

#### WEBSEITE WWW.SCHOENEGER-NORDEN.DE

Die 2004 eingerichtete Internetplattform wird kontinuierlich neuen Anforderungen angepasst. Sie zeichnet sich durch hohe Aktualität und steigende Zugriffszahlen aus. Sie bietet Informationen über aktuelle Entwicklungen im Gebiet, über Projekte des QM sowie Kontakte zu Einrichtungen im und um den Schöneberger Norden, präsentiert KiezVideos online und steht für die Beiträge über Projekte und Ereignisse aus dem Quartier offen. Es wird ein regelmäßiger Newsletter versandt.

#### STADTTEILZEITUNG SCHÖNEBERGER MORGEN

Der Schöneberger Morgen informierte seit März 1999 vierteljährlich über wichtige Projekte, Themen und Angebote aus dem Schöneberger Norden. Die Zeitung wurde Ende 2012 mit der 50. Ausgabe eingestellt. Aus diesem Anlass wurde eine auf 50 Expl. limitierte Schmuckbox mit allen 50 Ausgaben aufgelegt. Auf dem Präventionsrat am 28.02.2013 wurden alle Redaktionsteams in einem großen Abschlussevent geehrt.

#### VERANSTALTUNGEN

Im Berichtszeitraum wurden öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, Ausstellungen, Feste und Aktionen von QM gefördert, begleitet und unterstützt. Dazu gehörten u.a. Nachbarschaftsfeste wie z.B. das Großgör-



schenstraßenfest am 09.09.2012, die Eröffnung der Ausstellung der „Pallaseum Portraits“ im Rathaus Schöneberg am 05.04.2012 und - gemeinsam mit den Quartiersräten - der 5. Berliner Quartiersrätekongress am 08.03.2013 im Abgeordnetenhaus von Berlin.

#### FACHPUBLIKUM

Das Team-QM informiert laufend interessiertes Fachpublikum über die Arbeit im Quartier, häufig verbunden mit Gebietsbegehungen. Neben ausländischen Gästen aus Frankreich, Großbritannien und aus dem arabischen Raum wurden Delegationen z.B. der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Goethe-Instituts empfangen. Daneben interessierten sich Gruppen von Studierenden der Berliner Universitäten und Hochschulen außerhalb Berlins, Schülergruppen von Gymnasien oder Fach-/Hochschulen für die QM-Arbeit. In 2012 und 2013 wurden vier Praktikant/innen im VorOrtBüro betreut. Schließlich wurden Student/innen mit anstehenden Bachelor- und Master-Abschlüssen sowie Fachjournalist/innen beraten bzw. informiert.

#### EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Das QM begleitete die ehrenamtliche Arbeit der Bewohner/innen sehr eng. Das betrifft durch die räumliche Nähe insbesondere die intensive Unterstützung der Aktiven im Pallaseum und der Frauen im Kaffeeklatsch. Auf Vorschlag des QM wurde die Vorsitzende des Bewohnervereins Kaffeeklatsch am 08.06.2012 stellvertretend für die aktiven Frauen aus dem Pallaseum mit der „Berliner Ehrennadel für besonderes soziales Engagement“ ausgezeichnet. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch der ehrenamtliche Einsatz, den Bewohner/innen jährlich im Vorfeld und während der Nachbarschaftsfeste erbringen.

#### KIEZVIDEO

Das von einem Bewohner und Mitglied des Quartiersrates initiierte und in der Vergangenheit bereits erfolgreich durchgeführte Projekt wird wieder aufgenommen. 2013 und 2014 sollen insgesamt 14 Videos entstehen, u.a. mit dem Schwerpunkt Bildung. KiezVideos informieren auf unterhaltsame Weise über Ereignisse, Projekte und Personen im Quartier. Sie werden auf der QM-Website präsentiert.

#### MITTELFRISTIGER HANDLUNGSBEDARF

Trotz mittlerweile gut entwickelter Strukturen, Netzwerke, Gremien und Organisationen ist es im Einzelnen noch immer schwierig, Menschen für die Quartiersarbeit zu interessieren, sie für Projekte zu gewinnen und so einzubinden, dass eine Kontinuität und damit der Erfolg der Arbeit auf Dauer sichergestellt werden kann. QM wird daher die Netzwerk- und Partizipationsarbeit intensiv fortsetzen und u.a. folgende Ziele verfolgen:

- Weiterhin starke inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Arbeit des Präventionsrates,
- Weitere intensive Einbeziehung des QR in die Entwicklung, Entscheidung, Begleitung und Auswertung von geförderten Projekten; Unterstützung des QR in seinem Engagement, auf Themen mit Quartiersbezug Einfluss zu nehmen, hier insbesondere durch Öffentlichkeitsarbeit; Unterstützung der Arbeit des QR durch Bereitstellung der Mittel für einen selbstständig zu organisierenden Workshop,
- Weitere Betreuung des Vergabebeirates und Gewinnung von neuen Mitgliedern aus der Bewohnerschaft, möglicherweise durch Organisation eines Workshops,
- Sicherung und Ausbau des ehrenamtlich bürgerschaftlichen Engagements im Kiez,
- Enge Begleitung der bestehenden sektoralen und lokalen Netzwerke, um die Kontinuität sicherzustellen, da die Netzwerke erfahrungsgemäß stagnieren, wenn tragende Kräfte ausscheiden,
- Sicherstellung der Förderung der Internetseite [www.schoeneberger-norden.de](http://www.schoeneberger-norden.de) über 2013 hinaus,
- Weitere Öffentlichkeitsarbeit und Sicherstellung der Bürgerbeteiligung für die Bauprojekte im Quartier,
- Enge Einbindung des QR und anderer Interessierter in das zu entwickelnde Projekt „Empowerment im Kiez“ und Prüfung der Möglichkeit zur Wiederbelebung der Idee „Bürgerstiftung“.

## 4. FAZIT

In diesem Kapitel wird der Versuch unternommen, auf dem aktuellen Stand des Diskussionsprozesses im Quartier in einer Art „Blitzlicht“ ein Fazit zu ziehen und einen Ausblick zu geben.

Dabei werden unter den „zukünftigen Handlungsschwerpunkten des QM“ diejenigen Ansätze zusammengestellt, die im weiteren QM-Verfahren von besonderer Bedeutung sind und die die Erfolge der bisherigen Arbeit sichern helfen sollen. Als „Verstetigungsansätze im Quartier“ werden vor allem diejenigen Ansätze aufgeführt, die bisher eine Grundlage der strategischen Herangehensweise in Bezug auf die Sicherung erfolgreicher Handlungsansätze des QM gebildet haben, und die z.T. erfolgreich umgesetzt werden konnten. Hier könnte in einem zukünftigen Verstetigungsprozess insbesondere angesetzt werden.

Im Folgenden wird ein Einblick in einen Diskussionsprozess gegeben, der z.T. in Gremien mit Akteuren und Bewohner/innen, aber noch nicht breit im Stadtteil geführt wurde, der jedoch im weiteren Verfahren stärker geführt werden muss. Die Verunsicherung von Bewohner/innen durch eine befürchtete Verdrängung aufgrund der Gesamtentwicklung auf dem Berliner Wohnungsmarkt und ihrem Einflüsse auf die Wohnsituation vor Ort wird zunehmend thematisiert. QM kommt im weiteren Verfahren eine wichtige Rolle als stabilisierender und erfolgssichernder Faktor im Quartier zu.

#### **4.a ZUKÜNFTIGE HANDLUNGSSCHWERPUNKTE DES QM**

Es sollten im weiteren Quartiersverfahren Aktivitäten in allen Handlungsfeldern des QM aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Dabei stehen folgende strategische Ziele im Mittelpunkt:

1. Stärkung der bestehenden Infrastruktur
2. Erhöhung des Vernetzungsgrades
3. Stärkung der Nachbarschaften
4. Stärkung der Akteure (Träger, Einzelpersonen)
5. Stärkung der Verstetigungsansätze im Quartier.

In den folgenden Handlungsfeldern werden diese Ziele in unterschiedlichem Maße eine Rolle spielen:

##### **Bildung, Ausbildung, Jugend**

- Weiterführung der Bildungsoffensive (Projekte an den Übergängen Familie-Kita-Schule-Ausbildung-Beruf/Beschäftigung),
- Entwicklung der Bildungslandschaft durch Stärkung bestehender Einrichtungen,
- Stärkung der Eltern als Bildungspartner für ihre Kinder und als Akteure an den Bildungseinrichtungen,
- Niedrigschwellige Angebote für bildungsbenachteiligte Kinder, Jugendliche und Eltern (in Kooperation mit Regeleinrichtungen),
- Weiterentwicklung der Bildungseinrichtungen zu sozialraum- bzw. lebensweltbezogenen Orten erfolgreicher Bildung (Kita, Grundschulen),
- Einbeziehung der Wohnanlage Pallasium in die vernetzte Bildungsarbeit,
- Multiplikator/innen und Peerhelperansätze stärken,
- Qualifizierung der sozialen Infrastruktur durch QF4 (Investitionsbedarf z.B. in Freizeiteinrichtungen und Kitas).

##### **Arbeit, Wirtschaft**

- Stärkung der Unternehmensnetzwerke unter Einbeziehung des migrantischen Gewerbes,
- Verbesserung der Chancen auf Beschäftigung und Berufstätigkeit von jungen Menschen,
- „Boulevard Potsdamer Straße“ als wichtige Achse für die Quartiersentwicklung stärken (stadträumlich, ökonomisch).

##### **Nachbarschaft und Wohnen**

- Weitere Stärkung von bewohner- und akteursgetragenen Handlungsansätzen in den Kiezen unter Berücksichtigung besonderer Bedarfe (z.B. Pallasium),
- Integration neuer Bewohnergruppen in bestehende Nachbarschaften,
- Unterstützung von Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minderung von Verdrängung,
- Unterstützung von Mieteraktivitäten in belasteten oder gefährdeten Wohnungsbeständen,
- Implementierung bzw. Stärkung von Strukturen zur Konfliktbewältigung,
- Fortsetzung erfolgreicher Beteiligungs- und Vernetzungsansätze,
- Stärkung der Arbeit in den Beteiligungsgremien (Quartiersrat, Präventionsrat etc.),
- Stärkung der Kompetenzen von Akteuren im Quartier (z.B. Fundraising, Projektmanagement, Moderation),
- Klärung der Potenziale der Initiative Bürgerstiftung,
- Empowerment im Quartier (Bewohner/innen, Akteure, Einrichtungen).

## Gesundheit

- Netzwerkarbeit im Bereich Gesundheit stärken und stabilisieren, um ein an den Bedarfen der Quartiersbevölkerung abgestimmtes Angebot zu gewährleisten (Multiplikator/innen für Gesundheitssport, Netzwerk Jungensport),
- Zusammenarbeit mit dem BA insbesondere beim Thema Prävention von Spielsucht/ Sportwetten.

## Öffentlicher Raum

- Qualifizierung des öffentlichen Raums durch geeignete Maßnahmen (Aktivierung und Stabilisierung von aufgebauten Netzwerkstrukturen zum Thema Gärtnern),
- Fortsetzung erfolgreicher Projektansätze im Bereich Straßenprostitution zur Förderung einer konfliktfreien Koexistenz (Sprachmittler/innen, Informations- und Kommunikationsangebote, Qualifizierung),
- Sicherstellung des Zugangs zu qualitativ hochwertigen quartiersnahen Sport-, Frei- und Spielflächen für Nutzergruppen aus dem Schöneberger Norden (ungedeckte Sportflächen, Gleisdreieckpark),
- Qualifizierung des öffentlichen Raumes durch QF4
- Baumaßnahmen zur Verbesserung der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur im Quartier, insbesondere Schaffung barrierefreier Zugänge (QF4).

### 4.b VERSTETIGUNGSANSÄTZE IM QUARTIER

In diesem Kapitel werden Verstetigungsansätze aus dem zurückliegenden Quartiersverfahren zusammengefasst dargestellt. Es handelt sich dabei nicht um einen in sich geschlossenen und abgestimmten Verstetigungsansatz, sondern zunächst einmal um die Summe vieler kleiner bzw. kleinteiliger Ansätze, die z.T. aus Pilotprojekten heraus entstanden sind, und die für sich genommen noch kein tragfähiges Fundament für einen Verstetigungsprozess darstellen.

Im weiteren Verfahren ist zu prüfen und zu analysieren, was von diesen Ansätzen im Sinne einer zukünftigen positiven Gebietsentwicklung im Rahmen des Quartiersverfahrens prozesshaft aufgegriffen und noch einmal deutlich gestärkt werden sollte. Dabei ist eine breite, stadtteilbezogene Diskussion mit den Verfahrensbeteiligten anzustreben.

Die Verstetigungsansätze im Quartier hatten bisher vor allem folgende Dimensionen:

1. Übernahme der Finanzierung bzw. Kofinanzierung erfolgreicher Projekte durch Dritte
2. Übernahme erfolgreicher Projekterfahrungen, -ideen und -konzepte durch Dritte
3. Stärkung der Menschen im Stadtteil als Individuen und als Akteure der zukünftigen Gebietsentwicklung
4. Stärkung von Einrichtungen und Trägern als Akteure der zukünftigen Gebietsentwicklung
5. Implementierung selbsttragender Strukturen und Netzwerke
6. Investive Maßnahmen des QM mit mittel- und langfristiger Wirksamkeit
7. Maßnahmen zur Imageverbesserung.

Im Einzelnen lassen sich die folgenden Handlungsansätze konkret benennen:

#### Drittmitteleinsatz

Es ist Trägern in Einzelfällen gelungen, Drittmittel für Projekte im Schöneberger Norden zu akquirieren (z.B. Stiftungsmittel, Fördermittel anderer Bundesministerien). Dies gelang in besonderem Maße in den Handlungsfeldern Bildung und Nachbarschaft. Diese hatten zum einen die Wirkung, dass QM-initiierte Projekte mit anderen Mitteln fortgeführt werden konnten. Auch wurden erfolgreiche Handlungsansätze des QM in solchen Projekten aufgegriffen, so dass diese in anders finanzierten Projekten ihren Niederschlag gefunden haben. Auf der anderen Seite konnten Soziale-Stadt-Mittel bei der Beantragung von Fördermitteln als Kofinanzierung eingebracht werden und somit ein Mehrfaches ihrer Wirkung erzielen. Schließlich kam es bei einzelnen Projekten zu einer direkten Finanzierungsbeteiligung und -übernahme durch Dritte (Kofinanzierung).

#### Stärkung von Projekten und Angeboten in Regeleinrichtungen durch QM-Mittel

Im Rahmen der QM-Arbeit ist es an verschiedenen Stellen gelungen, diesen Handlungsansatz erfolgreich umzusetzen. So wurden Konzepte erfolgreicher Projekte im Handlungsfeld Gesundheit in die Regelangebotsstruktur von Einrichtungen übernommen oder es wurden im Handlungsfeld Bildung Methoden übernommen, die in QM-geförderten Projekten, die z.T. Pilotcharakter hatten, erfolgreich erprobt und umge-

setzt worden waren. Darüber hinaus wurden Einrichtungen des Bezirksamtes durch Kofinanzierung von Projekten oder durch direkte Investitionen gestärkt.

### Übernahme von Projekten in die Regelfinanzierung

In wenigen Fällen ist es gelungen, durch QM initiierte bzw. geförderte Handlungsansätze in eine öffentliche Regelfinanzierung zu überführen, z.B. in den Bereichen Jugend und Beschäftigung.

### Projekte zur Qualifizierung von Bewohner/innen

Zahlreiche Projekte dienen der Qualifizierung von Bewohner/innen im Quartier zur Verbesserung der Bildungschancen der Gebietsbevölkerung. Dabei handelte es sich vor allem um Projekte an Bildungseinrichtungen bzw. in Kooperation mit Bildungseinrichtungen aber auch um Projekte zur Förderung der Teilhabe am Erwerbsleben. Hier wurde letztlich erfolgreich in die Köpfe von vor allem jungen Quartiersbewohner/innen investiert.

### Qualifizierung und Einsatz von Multiplikator/innen und Peerhelpers

Der Ansatz, Menschen als Multiplikator/innen zu stärken und als Peerhelper einzusetzen, wurde in vielen Projekten und vor allem in den Handlungsfeldern Bildung und Gesundheit, aber auch in der Jugendarbeit und dem Umweltverhalten umgesetzt. Ziel war es dabei immer, Menschen zu stärken und in die Lage zu versetzen, ihr erworbenes Wissen an andere weiter zu geben und so den Mitteleinsatz effektiver zu gestalten. Zielgruppen waren hier sowohl junge Menschen als auch Erwachsene.

### Stärkung des zusätzlichen, ehrenamtlichen Engagements

Die Stärkung der ehrenamtlichen Arbeit war ebenfalls ein wichtiger Ansatzpunkt, um die Potenziale der Menschen zu stärken und für eine positive Gebietsentwicklung einzusetzen. Dies ist im Zusammenhang mit zahlreichen Projekten gelungen. Vor allem im Bereich Wohnumfeld konnte kontinuierliches ehrenamtliches Engagement initiiert und gestärkt werden. Aber auch in Projekten in den Handlungsfeldern Bildung und Nachbarschaft konnten Menschen für ehrenamtliches Engagement gewonnen werden. Darüber hinaus haben sich auch die Mitarbeiter/innen von Trägern und Einrichtungen im Quartier immer wieder weit überdurchschnittlich engagiert.

### Qualifizierung von Beschäftigten in Einrichtungen

Mit Hilfe von QM-Projekten wurden auch die Mitarbeiter/innen von Trägern und Einrichtungen im Quartier qualifiziert. Das gelang zum einen dadurch, dass sie im Rahmen von Projekten mitgearbeitet und dadurch neue Handlungsansätze und Methoden kennengelernt haben, zum anderen wurden Qualifizierungsmaßnahmen finanziert, die die Mitarbeiter/innen in zusätzlichen Wissensbereichen fortgebildet haben. So konnte das Profil der Träger und Einrichtungen vor allem im Handlungsfeld Bildung und Jugend gestärkt werden. Beides kam den Bewohner/innen des Quartiers zugute.

### Aufbau von Netzwerken und Strukturen

Der Aufbau und die Stabilisierung von Netzwerken und Strukturen mit dem Ziel, dass diese sich selbst tragen, ist einer der wichtigen Handlungsansätze zur Erfolgssicherung des QM. Hier konnten zum einen quartiersbezogene Netzwerke in den Handlungsfeldern Lokale Ökonomie, Gesundheit, Bildung und Nachbarschaft initiiert, aufgebaut und/oder begleitet und gestärkt werden. Zum anderen wurden kleinteilig einzelne Bewohner- und Akteursgruppen dabei unterstützt, passgenaue und bedarfsspezifische Strukturen für bestimmte Teilräume oder Ziele zu entwickeln und zu implementieren.

### Implementierung sozialraumorientierten und ressortübergreifenden Denkens und Handelns

Die Verankerung eines sozialraumbezogenen und ressortübergreifenden Denkens und Handelns in den Köpfen der Menschen ist eine wichtige Voraussetzung für die Verstetigung der Arbeit des QM. Die Netzwerkarbeit dient diesem Ziel ebenso wie die Beteiligung der Bewohner/innen an der Stadtteilentwicklung mit Hilfe projektbezogener Aktivitäten und den verschiedenen Methoden der Teilhabe. Den Bemühungen um eine ressortübergreifende Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen des Bezirksamtes im Rahmen einer sozialraumorientierten ressortübergreifenden Handlungsstrategie kommt eine ebenso große Bedeutung zu.

### Investive Maßnahmen

Investive Maßnahmen haben in verschiedenen Handlungsfeldern immer wieder zu einer nachhaltigen Verbesserung der Situation geführt. Dazu gehören Baumaßnahmen im Wohnumfeld und in Einrichtungen

ebenso wie die Förderung von Projekten mit investivem Charakter zur Verbesserung der Ausstattung von Einrichtungen, vor allem in den Handlungsfeldern Bildung und Nachbarschaft.

### Verbesserung des Images

Die Verbesserung des Images einzelner Einrichtungen, Teilkieze oder auch des gesamten Quartiers kommt aufgrund der großen Nachhaltigkeit dieses Faktors eine besondere Rolle bei der Verstetigung der QM-Arbeit zu. Dabei waren häufig die Bewohner/innen selbst die Zielgruppe imagefördernder Projekte. So wurden immer wieder Projekte und Maßnahmen zur Aufwertung des Images des Stadtteils realisiert oder Projekte in einzelnen Handlungsfeldern gefördert, die auf das negative Image z.B. von Einrichtungen oder Teilkiezen reagierten. Zu diesem Handlungsansatz gehören aber auch die zahlreichen Maßnahmen zur Stabilisierung und Entwicklung des Wirtschaftsstandortes insgesamt bzw. einzelnen Branchen oder Teilräume. Schließlich führt auch die Schaffung, Stärkung und Pflege von Traditionen im Stadtteil zu einer positiven Veränderung des Images des Quartiers.

## **ANHANG**

- Abkürzungsverzeichnis
- Zusammensetzung des Quartiersrates Schöneberger Norden 2012 – 2014 (Stand: Oktober 2012)
- Beschlüsse und Stellungnahmen des Quartiersrates Schöneberger Norden (Dezember 2011 bis März 2013)
- Zusammensetzung des Vergabebeirates Schöneberger Norden (Stand: März 2013)
- AG Jugend, Gesundheit, Nachbarschaft und Quartiersmanagement:  
„Gemeinsam und sozialräumlich - Perspektiven für das Quartiersmanagement-Gebiet Schöneberger Norden“
- Netzwerke im QM-Gebiet Schöneberger Norden
- Vorläufige Liste der Investitionsbedarfe im Quartier (QF4)

**ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**

AGH	Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II
AK	Arbeitskreis
BA	Bezirksamt
BVV	Bezirksverordnetenversammlung
EEC	Early-Excellence-Center
FuN	Familien und Nachbarschaft
gGskA	Gemeinnützige Gesellschaft für sozial-kulturelle Arbeit mbH
IHEK	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
ISS	Integrierte Sekundarschule
KJFE	Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
KJGD	Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
MAE	Mehraufwandsentschädigung
OE SPK	Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination
ÖBS	Öffentlich geförderter Beschäftigungssektor
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PFH	Pestalozzi-Fröbel-Haus
QF	Quartiersfonds (1 bis 4)
QM	Quartiersmanagement
QR	Quartiersrat
SvO	Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“
SenStadtUm	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

## ZUSAMMENSETZUNG DES QUARTIERSRATES SCHÖNEBERGER NORDEN 2012 - 2014 (STAND: OKTOBER 2012)

<b>Bewohnervertreter/innen (19)</b>	
<b>FrobenKiez</b>	<b>BülowBogen</b>
Andreas Beckmann <sup>1</sup>	Matthias Bauer
Nihan Dönertaş	Moussa Issa
Gerhard Haug	Friederike Nitzsche
Cavit Paş	Brigitte Schwär-Sondermann
Kai Pünjer	Jutta Werdes
<b>PallasKiez</b>	<b>KulmerKiez</b>
Bertram von Boxberg <sup>1</sup>	Helge Löw <sup>1</sup>
Oliver Bradley	Damian Foik
Friederike Foerster	Cordula Mühr
Christine Gaszczyk	Rita Musa
-	Katayun Pirdawari

<b>Akteursvertreter/innen (11)</b>	
Barbara Krauß	Gewerbe/ IG Potsdamer Straße
Annika Kwiatkowski	Wohnungsbaugesellschaft/ GEWOBAG Verbund
Heide Rienits <sup>1</sup>	Stadtteilzentrum/ Kiezoase e.V.
Enver Şen	Stadtteilzentrum/ Stadtteilverein Schöneberg e.V.
Ute Römer	Kita/ INA.KINDER.GARTEN gGmbH Familienzentrum Neue Steinmetzstraße
Bernd Herzog	Oberschule/ Gustav-Langenscheidt-Schule
Nikolaus Hahn	Grundschule/ Spreewald-Grundschule
Zehra Kübel	Jugendhilfe bzw. –einrichtung/ Jugendwohnen im Kiez – Jugendhilfe gGmbH
Joy Markert	Religionsgemeinde/ Zwölf-Apostel-Kirche
Tatjana Smyslow	Migrantischer Verein/ Integrationszentrum Harmonie e.V.
Michael Schroeder	Wohnen/ Casa Nostra – Integrative Hilfe e.V.
-	-

<sup>1</sup> Mitglied des Sprecher/innenteams



## **BESCHLÜSSE UND STELLUNGNAHMEN DES QUARTIERSRATES SCHÖNEBERGER NORDEN**

### **1. Stellungnahme des Quartiersrates Schöneberger Norden zum Bebauungsplanentwurf II-125-1 VE – Kurfürstenzentrum im Bezirk Mitte (Tiergarten-Süd) (Ja: 13 / Enthaltungen: 4)**

Das Gelände des derzeitigen Möbel-Hübner-Parkplatzes Kurfürsten- Ecke Genthiner Straße soll mit einem Parkhaus verbunden mit großflächigem Einzelhandel im Erdgeschoss bebaut werden. Dazu wird ein vorhabenbezogener Bebauungsplan erstellt.

Wir müssen befürchten, dass mit dem vorliegenden Bebauungsplanentwurf an dieser sensiblen Stelle die Errichtung eines Gebäudes ermöglicht werden soll, das der Entwicklung des Stadtteils, insbesondere der prostitutionsbelasteten Kurfürstenstraße abträglich wäre.

Auf das Problem der zu erwartenden Fehlnutzung des Parkhauses als Ort der Verrichtung sexueller Dienstleistungen möchten wir dringend hinweisen.

Sollte es tatsächlich zur Einrichtung einer größeren Anzahl von Stellplätzen kommen, sollte der Bauherr verpflichtet werden, in einem abgegrenzten Teil des Stellplatzbereichs für die Errichtung und den Betrieb von sog. Verrichtungsboxen zu sorgen. In solchen Verrichtungsboxen könnte der Vollzug sexueller Dienstleistungen zentralisiert, die Belastungen für das Umfeld gesenkt werden sowie eine erhöhte Sicherheit für die Prostituierten erreicht werden.

Für die aneinandergrenzenden Stadtteile Tiergarten-Süd und Schöneberger Norden würden sich die prostitutionsbedingten Belastungen dadurch deutlich verringern lassen.

Der jetzt vorliegende Bebauungsplanentwurf stellt weder einen Bezug des neuen Gebäudes zum 12-Apostel-Kirchplatz, noch zum gegenüberliegenden Bau in der Genthiner Straße her, sondern setzt nur auf eine maximale Ausnutzung der Grundstückfläche. Ein in Spiegelung des Platzes vor der 12-Apostel-Kirche teilweise zurückgesetztes Gebäude würde einen Platz bzw. Freifläche schaffen (z.B. für eine gastronomische Nutzung).

Wir befürchten, dass die mühsam erreichte und noch weiter zu entwickelnde Vitalität der Potsdamer Straße empfindsam gestört oder gar zerstört würde, wenn durch neuen großflächigen Einzelhandel der bestehende Einzelhandel verdrängt würde und es zu einer Zentralisierung der Einkaufsmöglichkeiten käme, mit weiteren Wegen für die Bewohner. Noch mehr Straßenverkehr als eh schon jetzt kaum verkraftbar als Folge der projektierten Parkdecks (370 EP), steht der Lärminderungsplanung zuwider und verbessert unsere Lebenssituation nicht.

Angesichts der inzwischen angespannten Lage auf dem Berliner Wohnungsmarkt, erscheint es dem QR Schöneberger Norden sinnvoller, auf dem Grundstück mietgünstige Wohnungen durch eine städtische Wohnungsbaugesellschaft, mit eher kleinteiligen Ladengeschäften (Einzelhandel und Gastronomie) im Erdgeschoss, bauen zu lassen.

Dies würde die Straße beleben und die soziale Kontrolle positiv beeinflussen.

### **2. Stellungnahme des QR vom 06.06.2012 zur Stellungnahme des QR Magdeburger Platz zum Kleinspielfeld im Westpark (Einstimmig)**

#### A. Stellungnahme des QR Magdeburger Platz zum Kleinspielfeld im Westpark vom 04.06.2012

Voraussichtlich im Frühjahr 2013 wird der neue Park auf dem Gleisdreieck eröffnet.

Sehnsüchtig werden die neuen Grünflächen / Freiflächen und Angebote des Parks von den unterschiedlichsten Anwohnergruppen erwartet. Mit Beginn der Bautätigkeit rund um die Flottwellstraße beginnt sich unser Kiez grundlegend im östlichen Teil zu ändern. In diesem Gebiet entstehen mehr als 700 Wohnungen, über 1400 Menschen werden neu in unseren Kiez ziehen.

Der Nutzungsdruck auf öffentliche Sport- und Spielgelegenheiten wird sich deutlich erhöhen und auch verschärfen.

Im Westpark ist laut der im September 2010 öffentlich vorgestellten Planung ein Kleinspielfeld geplant. Dieses Kleinspielfeld entspricht nicht dem tatsächlichen Bedarf, der liegt höher. Es wird dringend mehr an Möglichkeit sportlicher Betätigung gerade für Jugendliche gebraucht.

Die BVV Friedrichshain-Kreuzberg hat Ende 2010 über die räumliche Verortung des Kleinspielfeldes, mit der Bitte diese nochmals zu prüfen, diskutiert. In der projektbegleitenden Arbeitsgruppe Gleisdreieck (PAG) findet aktuell eine Auseinandersetzung mit diesem Thema statt.

Im Zuge dieser Diskussion möchten wir nochmals als Quartiersrat darauf hinweisen, dass dieses Kleinspielfeld als Angebot für Jugendliche dringend benötigt wird. Trotz aller positiven Entwicklungen gibt es in unserem QM Gebiet noch immer viele sozial schwache Familien und Familien mit Migrationshintergrund, für sie sind kostenfreie und gut zu erreichende Sport- und Spielangebote, auch im Sinne der Befriedung sozialer Konflikte, dringend notwendig.

Wir bitten die PAG diese Aspekte in der Diskussion zu berücksichtigen und sich für den Bau des Kleinspielfeldes und der Verortung in einem öffentlich gut zugänglichen Bereich einzusetzen.

#### B. Stellungnahme des QR Schöneberger Norden

Der Quartiersrat Schöneberger Norden unterstützt die obige Stellungnahme des QR Magdeburger Platz. Der QR Schöneberger Norden sieht auch in seinem Quartier einen hohen Bedarf für Kleinspielfelder im Park und fordert, dass diese von Schöneberg aus gut erreichbar sind und so platziert werden, dass eine gute soziale Kontrolle gewährleistet ist.

### **3. Beschluss des QR vom 08.08.2012 zur Gaststättenbetriebs-erlaubnis für die Gaststätte "E.M. Leydicke"**

**(Ja: 16 / Enthaltungen: 1)**

Wie wir leider erst jetzt erfahren haben, hat das Verwaltungsgericht mit Urteil vom 17.02.2012 eine Entscheidung des Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg vom 23. November 2010 bestätigt, nachdem Herr Raimon Marquardt die Gaststättenbetriebs-erlaubnis für das Traditionslokal "E.M. Leydicke" in der Mansteinstraße 4 in Berlin Schöneberg entzogen werden soll. Die benannten Gründe liegen dabei in der vermeintlichen Unzuverlässigkeit des Betreibers, dem die Befähigung zum angemessenen Betrieb dieser Gaststätte abgesprochen wird. Dabei ist richtig, dass Herr Marquardt einen Termin zur persönlichen Aussprache im September 2010 beim Bezirksamt nicht wahrgenommen hat, weil er sich auf seinen Steuerberater verlassen hat, der u.a. auch diese Angelegenheit für ihn klären wollte. Das der Steuerberater wohl unter depressiven Erkrankungen litt, war für einen Laien nicht erkennbar. Nachdem aber erkennbar wurde, dass der Steuerberater untätig blieb, hat Herr Marquardt, nach eigener Aussage, gehandelt und die Kanzlei gewechselt.

Das Traditionslokal "E.M.Leydicke" befindet sich seit 1897 im Familienbesitz und ist weit über die Grenzen Schönebergs hinaus bekannt. Die Gaststätte - mit ihrer urtümlichen Einrichtung - wird allgemein als eine kulturelle Besonderheit wahrgenommen und ist in vielen Reiseführern aufgeführt. Zudem nutzen viele Filmteams regelmäßig diese Gaststätte für Filmaufnahmen und es finden in unregelmäßigen Abständen Konzerte und kulturelle Veranstaltungen statt.

Das Urteil bedeutet nicht nur eine unangemessene Härte für Herrn Marquardt, sondern stellt auch den Verlust einer wichtigen alteingesessenen "Institution" dar und würde eine wesentlich kulturelle Lücke im Schöneberger Norden hinterlassen.

Die Erteilung einer neu zu beantragenden Schankkonzession ist aufgrund der zu erwartenden Auflagen und der derzeitigen Wirtschaftlichkeitssituation des Lokals nur wenig wahrscheinlich.

Wir bitten Sie daher dringend tätig zu werden und darauf hinzuwirken, dass Herr Marquardt seine Schanklizenz behalten kann.

(Schreiben an die Bezirksbürgermeisterin und die Stadträtin für Soziales, Gesundheit und Stadtentwicklung, Bezirk Tempelhof-Schöneberg vom 08.08.2012)

### **4. Beschluss des QR vom 17.10.2012 zur Schaffung einer Wegeverbindung Kleistpark – Pallasstraße und zur Wiedereröffnung des Durchgangs PallasPark - Winterfeldtstraße (einstimmig)**

Der Quartiersrat Schöneberger Norden fordert die Bezirksverwaltung auf zu prüfen, ob es die Möglichkeit einer Durchwegung von der Pallasstraße zum Kleistpark geben kann.

Der Quartiersrat Schöneberger Norden befürwortet eine solche Durchwegung, weil sie der Anwohnerschaft des Pallasseums den Zugang zum Kleistpark und dessen Nutzung erleichtern würde.

Der Quartiersrat Schöneberger Norden fordert die Bezirksverwaltung auf, sich dafür einzusetzen, dass der Durchgang nördlich des Pallasparks zur Winterfeldtstr. wieder geöffnet wird. Dieser Durchgang war jahrelang geöffnet.

Er böte die Möglichkeit, dass die Anwohner/innen des Kiezes einen leichteren Zugang zum Pallaspark hätten. Insbesondere die Anwohner/innen des Frobenkiezes/ Kinder des Pallasseum hätten einen leichteren Zugang zum Spielplatz in der Frobenstraße.

## **5. Beschluss des QR vom 17.10.2012 zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan VI-140fa VE „Yorckdreieck“ (19 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung)**

Mit Interesse haben wir die Diskussionen um die Errichtung des Bau- und Gartenmarktes sowie Zoohandels mit Fußballplatz auf dem Dach der Firma Hellweg im Yorckdreieck verfolgt. Zu den jetzt ausliegenden Bebauungsplänen wollen wir wie folgt Stellung nehmen:

Wir freuen uns auf den Fußballplatz und hoffen, dass der Sportplatz auch von Schulen und Vereinen aus unserem Stadtteil genutzt werden wird.

Wir sind davon ausgegangen, dass über das Grundstück des Baumarktes ein Zugang für Fußgänger zum Gleisdreieckpark entsteht. Wir bedauern, dass dieser Zugang nicht mit dem vorliegenden B-Plan gesichert wird, sondern erst in einem späteren B-Plan, für die südöstliche Ecke des Yorckdreiecks, gesichert werden soll.

Den Sportplatz und die mögliche Erschließung des Gleisdreieckparks sehen wir als positive Elemente für unseren Stadtteil. Gleichzeitig haben wir jedoch auch Sorge, dass der durch den Baumarkt verursachte Anstieg des Autoverkehrs sich negativ auf unseren Stadtteil auswirken wird.

Das Verkehrsgutachten belegt einen Anstieg des Verkehrs um ca. 5 % auf der jetzt schon sehr stark befahrenen Yorckstraße. Dass ortskundige Autofahrer in den Nachmittagsstunden die angrenzenden Straßen (Katzler, Großgörschen, Bautzener und Hochkirchstraße) nutzen werden, um dem Stau auszuweichen, ist aus unserer Sicht sehr wahrscheinlich. Diese Gefahr wird in dem vorliegenden Bebauungsplanentwurf nicht ausreichend behandelt. Im Gegenteil: Bei der Umgestaltung der Kreuzung Yorckstraße/Bautzener Straße wird das Geradeausfahren vom zukünftigen Baumarktparkplatz in die Bautzener Straße und das Linksabbiegen in die Bautzener für Fahrzeuge, die auf der Yorckstraße aus Richtung Osten kommen, dauerhaft erlaubt. Bisher war das Linksabbiegen hier tagsüber nicht gestattet.

Gleichzeitig wird durch die auf dem Verkehrsgutachten aufbauenden Gutachten zum Lärm und zu den Luftschadstoffen (Feinstaub PM10 und Stickoxide NO<sub>2</sub>) belegt, dass die schon überschrittenen Grenzwerte in der Yorckstraße noch weiter überschritten werden. In der Begründung zum Bebauungsplan auf Seite 42 wird das Überschreiten der Grenzwerte der Luftschadstoffe folgendermaßen kommentiert:

Gutachterlich wird daher sogar empfohlen, dass der Aufenthalt der Fußgänger an den geplanten Gebäuden so kurz wie möglich gestaltet werden sollte.

Aus dem Lärmgutachten geht hervor, dass die Zunahme des Lärms nicht nur aus dem Anstieg der Zahl der Fahrzeuge, sondern auch durch das neue Gebäude entsteht, das den Schall auf die gegenüberliegende Straßenseite reflektieren wird. Für die gegenüberliegenden Häuser der Yorckstraße 51 bis 54 sowie der Bautzener Straße 1 und 2 sieht der Durchführungsvertrag zum Bebauungsplan die Kostenübernahme von passiven Schallschutzmaßnahmen durch den Investor vor. Damit wird den Anforderungen des Bundesimmissionsschutzgesetzes genüge getan.

Uns geht es jedoch um mehr. Wir wollen einen Stadtteil mit Aufenthaltsqualität – auch draußen auf der Straße. Deswegen wollen wir hier vorschlagen, die Lage des Gebäudes zu modifizieren.

Das Gebäude des Baumarktes und der Parkplatz sollen laut B-Plan ca. 1,5 m über Straßenniveau liegen (siehe Seite 68 der Begründung zum B-Plan). Diese Höhenstufe produziert Lärm, da Fahrzeuge bergauf in den Parkplatz fahren müssen. Dieses Bergauffahren ist in den Lärmgutachten leider nicht berücksichtigt worden.

Am Gebäude müssen Fußgänger an einem 1,5 m hohen, geschlossenen Sockel entlang laufen. Für Bewohner in den benachbarten Häusern hat die Höhenlage negative Folgen, da der Blick Richtung Park und Potsdamer Platz verbaut wird. Gleiches gilt aus Richtung Gleisdreieck-Park nach Süden, etwa in Richtung Schöneberger Gasometer. Die Beleuchtungsmasten des Parkplatzes und des Sportplatzes haben durch die Höhenlage eine größere Fernwirkung als notwendig.

Wir schlagen vor, das gesamte Projekt tiefer zu legen, auf das Niveau des vorhandenen Bürgersteigs der Yorckstraße. Laut B-Plan soll das Gebäude des Baumarktes mit ca. 4 m Abstand zur Grundstücksgrenze entstehen.

Nach unserer Auffassung sollte das Gebäude jedoch mindesten 16 m Abstand von der südlichen Grundstücksgrenze halten und damit die Fluchtlinie der benachbarten Häuser Yorckstraße 45 bis 43 aufnehmen. Der freiwerdende Raum könnte gärtnerisch gestaltet werden, passend zum Thema Gartenmarkt, siehe dazu Anlage 1 und 2. Der Bürgersteig und der Fahrradweg könnten großzügiger ausgelegt werden.

In den 90er Jahren wurde der Umbau des S-Bahnhofes Yorckstraße S1, bzw. S21 geplant (Verschiebung des Bahnsteigs über die Yorckstraße, so dass auch auf der nördlichen Straßenseite ein Zugang zum Bahnhof möglich wird.) Der damals geplante Zugang würde mit der Lastwagenzufahrt zum Baumarkt kollidieren. In den Unterlagen zum Bebauungsplan wird der mögliche Umbau des Bahnhofs nicht berücksichtigt.

Durch die Veränderung der Höhenlage und das Zurückgehen auf die Baufluchtlinie der Häuser Yorckstraße 45 bis 43 ergeben sich zahlreiche Vorteile:

- Minderung der Schallreflektionen durch das Gebäude durch größeren Abstand und durch Bepflanzung des entstehenden Vorgartens
- Minderung der Lichtproblematik durch die Beleuchtungsmasten auf dem Parkplatz und des Fußballplatzes
- Minderung des Problems der Luftschadstoffe (Feinstaub PM10 und Stickoxide NO2)
- freier Blick auf die denkmalgeschützten Yorckbrücken westlich des Baumarktes
- mehr Platz auf der nördlichen Straßenseite, der gärtnerisch gestaltet werden könnte sowie zusätzlich genutzt werden könnte zugunsten eines breiteren Bürgersteigs und Fahrradwegs, zugunsten eines großzügigeren westlichen Eingangs zur U-Bahnlinie 7 auf der Nordseite der Yorckstraße und zugunsten eines möglichen Eingangs zum Bahnhof S1/S21.

Im Gutachten zu Handelsverträglichkeit wird nur die Auswirkung des Vorhabens auf die Zentren „Kaiser-Wilhelm-Platz“ und „Mehringdamm-Bergmannstraße“ untersucht. Unberücksichtigt blieben die zahlreichen kleinen Läden in direkter Nachbarschaft des Vorhabens bis hin zu Potsdamer Straße, als Stellungnahme B-Plan Yorckdreieck 17.10.12 Seite 2 von 3 da wären Blumenläden, Fahrradläden, Schlosser, Schlüsseldienste u. a. Als Beispiel wollen wir hier den Laden „Klaus Geschke“ an der Ecke Großgörschen/Kulmer Straße hervorheben, der seit 1959 in zweiter Generation den Kiez zu moderaten Preisen mit Schrauben, Brettern, Farben, Pinseln, Bodenbelägen sowie mit kompetenten Ratschlägen bei handwerklichen Problemen versorgt. Durch den Baumarkt müssen diese Läden existenzgefährdende Umsatzeinbußen befürchten. Dass dies im Gutachten zur Handelsverträglichkeit nicht berücksichtigt wurde, ist ein gravierender Abwägungsmangel. Wir fordern, dass im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens Lösungen zum Schutz der kleinen Läden gesucht werden.

Unsere Forderungen in der Übersicht:

1. Sicherung des Zugangs für Fußgänger über das Grundstück des Baumarktes zum
2. Gleisdreieckpark im vorliegenden Bebauungsplan. Der Fußweg könnte am östlichen Rand der zur Zeit beplanten Fläche verlaufen.
3. Wir fordern, dass auf die Möglichkeit des Geradeausfahrens vom Baumarkt-Parkplatz in die Bautzener und des Linksabbiegens von der Yorckstraße (aus Osten kommend) in die Bautzener Straße verzichtet wird und wir fordern die Entwicklung eines Konzepts zur Verkehrsberuhigung für die Katzler, Großgörschen, Bautzener und Hochkirchstraße.
4. Veränderung der Höhenlage des Baumarktes. Der Baumarkt und der Parkplatz sollen auf dem vorhandenen Niveau des Bürgersteigs gebaut werden.
5. Zurücksetzen des Baumarkt-Gebäudes um 16 m von der südlichen Grundstücksgrenze, Einhalten der Baufluchtlinie der Häuser Yorckstraße 45 bis 43. Berücksichtigung eines möglichen Zugangs zum Bahnhof der S1/S21 auf der Nordseite der Yorckstraße.
6. Entwicklung eines Konzepts zum Schutz der kleinen Läden im näheren Umkreis des Vorhabens bis hin zur Potsdamer Straße.

## **6. Beschluss des QR vom 06.03.2013 zum Gebäude Bülowstraße 90 (einstimmig)**

Der Quartiersrat beim QM Schöneberger Norden setzt sich seit Jahren für ein gutes nachbarschaftliches Miteinander der Anwohnerschaft auch mit den wichtigen Akteuren im Quartier ein. Die Gewobag ist als landeseigene Wohnungsbaugesellschaft mit einem hohen Immobilienstand im Schöneberger Norden ein solcher wichtiger Akteur. Insoweit begrüßen wir es, dass die Gewobag in den QR eine Vertreterin entsandt hat. Mit Interesse verfolgen wir auch das Engagement der Gewobag in Bezug auf den Boxsport in der Potsdamer Straße.

Wir sind der Auffassung, dass für gutes nachbarschaftliches Zusammenleben Transparenz beim Handeln der Akteure wichtig ist. Deswegen wenden wir uns mit diesem Schreiben an Sie.

Wie wir erfahren haben, werden in dem Gewerbegebäude Bülowstraße 90, deren Eigentümerin die Gewobag ist, seit einiger Zeit die Gewerbemietverträge gekündigt bzw. nicht mehr verlängert.

Die Bülowstraße 90 ist nicht irgendein Gewerbegebäude in unserem Gebiet, es ist ein Haus mit einer großen Tradition. So hatte hier einstmal der S. Fischer Verlag seinen Sitz. In den letzten Jahren hatten hier zahlreiche Künstler ihre Ateliers bzw. Arbeitsräume. Auch Institutionen, die für unser Gebiet wichtige Arbeit geleistet haben, waren bzw. sind hier ansässig.

Aufgrund der Bedeutung dieses Hauses für unser Gebiet, würden wir gern erfahren, was die Gewobag mit dieser Immobilie in Zukunft plant und was die Gründe für die Kündigungen bzw. Nichtverlängerungen der Mietverträge sind. Unsere bisherigen Versuche, hier Informationen zu erhalten, waren leider nicht erfolgreich. Das intransparente Verhalten einer öffentlich-rechtlichen Wohnungsbaugesellschaft, die im Interesse der Allgemeinheit agieren sollte, können wir nicht nachvollziehen.

Wir wären Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie uns die Pläne, die die Gewobag mit dem Gebäude Bülowstraße 90 hat, mitteilen würden.

(Schreiben an den Vorstand der GEWOBAG vom 13.03.2013)

## **7. Beschluss des QR vom 06.03.2013 zur geplanten Sportfläche auf dem Dach des Hellweg-Baumarktes auf dem Yorkdreieck (einstimmig)**

Mit Verwunderung haben wir Ihren Redebeitrag auf der Bürgerversammlung der BVV am 12.2.2013 zur Kenntnis genommen.

Der Mangel an geeigneten Flächen für Fußballsport in Schöneberg, insbesondere im Schöneberger Norden, ist eine Tatsache, die in den letzten Jahren immer wieder auf verschiedenen Ebenen, auch mit der zuständigen Verwaltung des Bezirks diskutiert und problematisiert wurde. Der Schlussfolgerung, die man aus Ihrer Äußerung herleiten könnte, in Schöneberg gäbe es keinen Bedarf an einer Fußballfläche, widersprechen wir entschieden. Die Situation, dass in unserem Gebiet ein Mangel an Fußballflächen besteht, dürfte sich auch durch die Übernahme der politischen Verantwortung für den Sport-Bereich durch Sie nicht geändert haben.

Wenn Sie, als zuständige Stadträtin, mit Ihrem Wortbeitrag zum Ausdruck bringen wollten, dass dieser Sportplatz eigentlich nicht benötigt wird, wäre das vollkommen unverständlich und für uns nicht nachvollziehbar. Wenn eine für Sport zuständige Stadträtin den einzigen Fußballplatz, den es im weitergefassten Gebiet geben wird, als überflüssig ansehen würde, wäre das absurd.

Ganz zutreffend haben Sie in Ihrem Wortbeitrag die Bedeutung "ungebundener Sports" betont. Gewundert haben wir uns, dass Sie bzw. Ihre Verwaltung nicht wissen, wer für diese Sportangebote im Bezirk die Ansprechpartner sind. Zu den wichtigen Handlungsfeldern der Arbeit des QM gehört die Unterstützung und Förderung gerade dieser vereinsungebundener Sportangebote. Dass Sie bzw. Ihre Verwaltung nicht wissen, wen man in diesem Bereich ansprechen kann, ist traurig.

Tatsache ist, dass der Baumarkt Hellweg auf dem Yorkdreieck entstehen wird. Tatsache ist auch, dass es auf dem Dach dieses Gebäudes einen Fußballplatz geben wird, der – und das ist einmalig in unserem Gebiet – bei den Abmessungen den DFB-Normen entspricht. Der Quartiersrat begrüßt, dass der Investor sich bereiterklärt hat, auch die laufenden Kosten für den Betrieb der Anlage zu finanzieren.

Jetzt liegt, um im Bild zu bleiben, der Ball bei der bezirklichen Verwaltung, die für Sport zuständig ist. Die Bespielung dieser Sportfläche muss bezirklich organisiert werden, hierzu hatte die Verwaltung, bevor Sie ihr vorstanden, auch ihre Bereitschaft erklärt. Wir fragen Sie deshalb:

- Wie gedenken Sie als für Sport zuständige Stadträtin dafür Sorge zu tragen, dass der Sportbetrieb auf dem Hellweg-Fußballfeld erfolgreich organisiert werden kann?
- Wird Ihre Verwaltung die Organisation der Platzbelegungen organisieren, und wenn ja, wie?
- Welche Maßnahmen oder Projekte planen Sie, damit in unserem Bezirk das Angebot dieses Sportplatzes von der Bevölkerung, insbesondere der Jugend angenommen wird?

(Schreiben an die Stadträtin für Bildung, Kultur und Sport, Tempelhof-Schöneberg vom 13.03.2013)

## **8. Beschluss des QR vom 06.03.2013 zur Situation an der Neumark-Grundschule und der Spreewald-Grundschule (einstimmig)**

Als Quartiersrat beim QM Schöneberger Norden engagieren wir uns für die in unserem Gebiet ansässigen Grundschulen. Es sind dies die Neumark-Grundschule und die Spreewald-Grundschule. Mit zahlreichen Projekten haben wir gemeinsam mit dem QM in den letzten Jahren die Arbeit beider Schulen regelmäßig unterstützt. Diese Projekte zeigen nachhaltige Wirkung: Angebote der Schulen im Freizeitbereich konnten ergänzt werden, auf dem Gebiet der Elternaktivierung wurden Fortschritte gemacht, das Image der Schulen wurde nachhaltig verbessert.

Mit großer Sorge beobachten wir, dass an beiden Schulen die Positionen der Schulleitungen seit längerer Zeit nicht besetzt werden konnten bzw. nur kommissarisch von den Konrektoren besetzt sind. An der Neumark-Grundschule gibt es sogar schon seit über einem Jahr keine Schulleitung mehr.

Die anhaltende Vakanz dieser wichtigen Positionen erschwert nicht nur die schulische Arbeit, sie erschwert auch die Kontinuität in der Zusammenarbeit wichtiger anderer Bildungsakteure des Gebietes mit den beiden Schulen. Es besteht die Gefahr, dass bisher Erreichtes durch diese schwierige Situation gefährdet wird.

Wir fordern Sie, sehr geehrte Frau Senatorin, als politisch Verantwortliche auf, sich dafür einzusetzen, dass die Stellen der Schulleitungen an beiden Schulen zeitnah wieder mit für solche Aufgaben geeigneten Kräften besetzt werden.

Es ist allgemein bekannt und entspricht auch unseren Erfahrungen, dass gerade für Schulen in sozialen Spannungsgebieten die fachliche Qualität von Schulleitung enorm wichtig ist. Nur so ist es möglich, Strategien zu entwickeln, die die Arbeit dieser Schulen noch weiter verbessern und somit zu einer erhöhten Akzeptanz bei den Familien im Einzugsgebiet führen. Denn letztlich muss es auch in Ihrem Interesse sein, dass Schulen in solchen Gebieten wieder stärker nachgefragt werden. Für beide Schulen ist hier in den letzten Monaten eine positive Tendenz festzustellen. Es wäre bedauerlich, wenn durch verschleppte Besetzungsverfahren diese Erfolge nicht nachhaltig bleiben.

Wir halten die andauernde Vakanz der Schulleiter-Positionen für ein gravierendes Problem, dessen Lösung politisches Handeln erfordert. Wir würden gern wissen, wie Sie als Senatorin dieses Problem zu lösen gedenken.

(Schreiben an die Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft von Berlin vom 13.03.2013)

## **ZUSAMMENSETZUNG DES VERGABEBEIRATES SCHÖNEBERGER NORDEN (STAND: MÄRZ 2013)**

Barbara Ongyert	Bewohnerin- FrobenKiez Nord
Daniela von Raffay	Bewohnerin- FrobenKiez Süd
Havvagül Yaylı	Bewohnerin-Pallaskiez
Samira Tanana	Bewohnerin-Pallaskiez
Ali Yuna	Bewohner-KulmerKiez
Pinar Deniz	Jugendrätin
Stefan Wunder	Gewerbe/ IG Potsdamer Straße
Angelika Tilp	Jugendarbeit/ gGska mbH
Denise Banks-Grasedyck	Religionsgemeinde/ American Church
Katharina Hönicke	Initiative/ Begine e.V.-

## **PAPIER DER AG JUGEND, GESUNDHEIT, NACHBARSCHAFT UND QUARTIERSMANAGEMENT**

### **Gemeinsam und sozialräumlich - Perspektiven für das Quartiersmanagement-Gebiet Schöneberger Norden (Stand: Mai 2012)**

Die AG Jugend, Gesundheit, Nachbarschaft und Quartiersmanagement arbeitet seit 2002 an einer abteilungs- und ämterübergreifenden Fachentwicklung für das Quartiersmanagement-Gebiet Schöneberger Norden (Bülowstraße/WAK). Die AG hat seitdem wichtige strategische und projektbezogene Impulse für die Arbeit im Schöneberger Norden gegeben.

Nach rund 10 Jahren gemeinsamer Arbeit hat die AG nun in mehreren Sitzungen eine Bestandsaufnahme für den Schöneberger Norden vorgenommen, auf deren Grundlage die hier vorgelegten Ziele formuliert wurden. An diesen Zielen sollen sich die gemeinsamen abteilungs- und ämterübergreifenden Handlungen in Zukunft orientieren. Dies soll von der AG in regelmäßigen Abständen abgeglichen werden.

Die AG hofft, damit auch eine Grundlage für das Handeln anderer verantwortlicher Entscheidungsträger im Schöneberger Norden entwickelt und vorgelegt zu haben.

In der AG Jugend, Gesundheit, Nachbarschaft und Quartiersmanagement sind 2012 vertreten: Jugendamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Abt. Jugend, Ordnung, Bürgerdienste, Jugendamt, Abt. Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung), Pestalozzi-Fröbel-Haus/ Kiezoase Schöneberg, Quartiersmanagement Schöneberger Norden

#### **Bildung**

- Der Schöneberger Norden hat sich zu einer verlässlichen und bunten Bildungslandschaft entwickelt. Schöneberg-Nord ist ein Ort guter Lern- und Entwicklungschancen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, in dem keine/r verloren geht.
  - Frühe Bildung und individuell abgestimmte Bildungsbegleitung sind verankert.
  - Der Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (weit über 50%), die einen regulären Schulabschluss machen, nähert sich ihrem Bevölkerungsanteil jährlich um 5% an (MSA, Abitur).
- Barrieren auf dem Bildungsweg werden durch die verbesserte Gestaltung der Übergänge stetig abgebaut. Ein entwickeltes Netzwerk von Bildungspartnern erleichtert die Zugänge und Übergänge der einzelnen Bildungsbereiche.
  - Hoher Vernetzungsgrad der Bildungseinrichtungen mit gemeinsamen Projekten/Aktivitäten/Absprachen zur Erleichterung der Übergänge
  - Die Volkshochschule kooperiert bei der Angebotsgestaltung insbesondere mit den Bereichen Gesundheit, Jugend, Bildung und Soziales, um eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur sicherzustellen.
- Eltern haben sich zu Bildungspartnern entwickelt.
  - Eltern kennen sich in der Bildungslandschaft aus und engagieren sich für die Bildungsbelange ihrer Kinder.
  - Eltern als wertgeschätzte Partner sind aktiv in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einbezogen.

#### **Nachbarschaften fördern**

- Engagementförderung ist ein lebendiger Ausdruck von solidarischer Hilfe in der Nachbarschaft und stärkt den Zusammenhalt zwischen Generationen und Kulturen. Gelegenheitsstrukturen in den Stadtteilen zur Stärkung der Mitwirkung der Bewohner in den Angelegenheiten ihres Wohnumfelds und ihrer Lebensbedingungen sind vielfältig vorhanden (Stadtteilforen, Kinder- und Jugendversammlungen, Quartiersrat, Stadtteilzeitung, Kiezatlas).
  - Erhöhung der Teilhabe der Bewohner/innen am gesellschaftlichen Leben (Aktivierung zur Arbeit in Netzen und Gremien)
  - Das Bezirksamt führt zukünftig unter Einbeziehung der bestehenden Strukturen, z.B. Präventionsrat, mindestens einmal jährlich eine regionale Bürgerversammlung durch.
- Die Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen pflegen ein friedliches, generationsübergreifendes und gleichberechtigtes Zusammenleben.
  - kiezbezogene Nachbarschaftsprojekte
- Ein Netzwerk nachbarschaftlicher Hilfen ist in Schöneberg-Nord sozialraumorientiert umgesetzt.
  - Das Bezirksamt fördert gemeinsam mit freien Trägern und Einrichtungen sowie mit der Wohnungswirtschaft den Aufbau einer Nachbarschaftshilfsbörse.

- Die Übergänge zu professionellen Hilfen (z.B. Beratung, Pflege, Jugendhilfe, Jobcenter) für die Nachbarschaften wurden gestaltet.

### **Gesundes Aufwachsen**

- Jung und Alt erleben Schöneberg-Nord als einen Ort, in welchem sie gesund aufwachsen können
  - Die Einrichtungen der psychosozialen Versorgung in Schöneberg-Nord verpflichten sich zur Kooperation bei der Umsetzung von vereinbarten Handlungszielen zu „Gesund Aufwachsen“ in Schöneberg-Nord sowie zur Mitarbeit im Rahmen von Netzwerkstrukturen.
- Gewaltprävention wird als ein Aspekt des gesunden Lebens gefördert (generationsübergreifend, intergenerativ)
- Insbesondere für Familien mit Kindern werden spezielle Angebote in den Bereichen Erziehung, Ernährung und Bewegung gemacht, frühe Hilfen für die Gesundheitserziehung von Anfang an stehen zur Verfügung (Ernährung, Bewegung, Entspannung, Zeit miteinander verbringen).
  - Familien werden von Anfang an in gesundheitlichen, pflegerischen und erzieherischen Fragen unterstützt und bei Bedarf verbindlich begleitet.
  - Frühförderung von jungen Familien
  - Projekte in den Bereichen Ernährung und Bewegung
  - Kindern- und Jugendlichen steht ein breites Angebot an Sport- und bewegungsorientierten Freizeitaktivitäten zur Verfügung, die untereinander vernetzt niedrighschwellige Zugänge für alle Bevölkerungsgruppen ermöglichen.
  - Krankenkassen werden als Partner einbezogen.

### **Gesundes Älter werden**

- Die Bewohner/innen erleben Schöneberg-Nord als für Senioren attraktiven Lebensraum.
  - Freie und private Träger, Versorgungseinrichtungen und das Bezirksamt planen und handeln gemeinsam mit den Bürger/innen zwecks Schaffung eines bedarfsorientierten geriatrisch-gerontopsychiatrischen Versorgungsnetzes.
  - Orientierung an den Grundsätzen einer demenzfreundlichen Kommune.
- Die Teilhabe der Senior/innen am gesellschaftlichen Leben hat sich erhöht, ältere Menschen bringen verstärkt ihr Erfahrungswissen ein.
  - Ältere Menschen engagieren sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich und erleben Gemeinschaft neu.
  - Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe öffnen sich für Engagement und Begegnung mit älteren Menschen.
- Senior/innen engagieren sich in den Bereichen Ernährung und Bewegung.
  - Bestandsaufnahme der Angebote im Bereich Sport und Bewegung für Senioren

### **Arbeit und Beschäftigung**

- Die Bewohner/innen von Schöneberg-Nord finden ausreichend Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten.
  - Zugang von Müttern in den 1. und 2. Arbeitsmarkt fördern
  - Menschen mit stark beeinträchtigten Chancen am Arbeitsmarkt sind unter Einbeziehung vorhandener Förderinstrumente auf Entgeltbasis in die Arbeit gemeinwohlorientierter Einrichtungen des Stadtteils eingebunden.
  - Unterstützung der Bemühungen zur Erhöhung der Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung auf dem ersten und zweiten Arbeitsmarkt
- Für Schulabgänger werden spezielle Projekte zur Erlangung von Ausbildungsplätzen angeboten
  - Junge Menschen im Übergang von Schule und Beruf erfahren bei Bedarf eine verbindliche und individuelle Begleitung durch Jugendhilfe vor Ort.
  - Unterstützung und Förderung beim Zugang zu Arbeit und Beschäftigung (Projekte an der Brücke Schule – Ausbildung)
- Die Gebietspotentiale im Ausbildungs- und Beschäftigungsbereich werden für die Bewohner/innen erschlossen.
  - Vernetzung der lokalen Ökonomie mit Schul- und Ausbildungseinrichtungen



## **BETEILIGTE IN NETZWERKEN IM QM-GEBIET SCHÖNEBERGER NORDEN**

### Bildungsnetzwerk Schöneberg-Nord

- BA Tempelhof-Schöneberg, Abt. Jugend, Regionalleitung Schöneberg Nord
- BA Tempelhof-Schöneberg, Abt. Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
- Spreewald-Grundschule
- Neumark-Grundschule
- Kita Bülowstraße / INA.KINDER.GARTEN gGmbH
- Kita Kurmärkische Straße (Haus der Kinder) /Fipp e.V
- Kita Neue Steinmetzstraße (Kinder- und Familienzentrum) / INA.KINDER.GARTEN gGmbH
- Familientreffpunkt Kurmärkische Straße / PFH
- Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße / PFH
- Internetwerkstatt Netti (Kiezatlas) / gGskA mbH
- Jugendwohnen im Kiez gGmbH
- PFH - Kiezoase e.V.
- Stadtteilverein Schöneberg e.V.
- Team Quartiersmanagement Schöneberger Norden

### AG Prostitution und Soziales

- BA Tempelhof-Schöneberg, QM-Koordinatorin
- BA Mitte, Gleichstellungsbeauftragte
- GladT e.V.
- Vertreter/in Fachgruppe Kurfürstenstraße
- Vertreter/in soziale Einrichtungen im Bereich Kurfürstenstraße
- Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung / BA Mitte
- Team Quartiersmanagement Schöneberger Norden
- Team Quartiersmanagement Magdeburger Platz

### Fachgruppe Kurfürstenstraße

- BA Tempelhof Schöneberg, Gesundheitsamt
- Frauentreff Olga / Notdienst für Suchtmittelgefährdete und –abhängige Berlin e.V.
- Gangway e.V.
- Fixpunkt e.V.
- Subway/ Hilfe für Jungs e.V.
- Hydra e.V.
- Neustart e.V.
- Kontakt- und Beratungsstelle KuB / Berliner Jugendclub - Stätte der Begegnung e.V.
- Präventionsteam der Polizei, Abschnitt 34
- Präventionsteam der Polizei, Abschnitt 41
- Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung / BA Mitte

### AG Jugend, Gesundheit und Nachbarschaft

- BA Tempelhof-Schöneberg, Abt. Jugend, Regionalleitung Schöneberg Nord
- BA Tempelhof-Schöneberg, Abt. Gesundheit, Plan- und Leitstelle Gesundheit
- PFH Kiezoase e.V.
- Team-Quartiersmanagement Schöneberger Norden

AG Steinmetzstraße

- Familientreffpunkt Kurmärkische Straße / PFH
- Neumark-Grundschule (Ganztagsbetreuung, Sozialstation)
- Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße / PFH
- Outreach (Villa Schöneberg, Mobile Kinderarbeit, P12) / gGskA
- fresh 30 / PFH
- Jugendwohnen im Kiez gGmbH
- VHS Tempelhof-Schöneberg

Netzwerk der Religionsgemeinden

- American Church in Berlin
- Anadolu Moschee
- Evangelische Apostel-Paulus-Kirchengemeinde
- Evangelische Luther Kirchengemeinde
- Evangelische Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde Berlin
- Katholische Kirchengemeinde St. Matthias
- Lukas Gemeinde
- Semerkand Kultur- und Glaubenszentrum
- Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien in Berlin e.V.
- Team Quartiersmanagement Schöneberger Norden
- Team Quartiersmanagement Magdeburger Platz

**Vorläufige Liste der Investitionsbedarfe im Quartier (QF4)**

- Familientreff Kurmärkische Straße, Kurmärkische Straße 3
- Kita Haus der Kinder, Kurmärkische Straße 2-8
- Kita Bülowstraße, Bülowstraße 35
- KJFE Villa Schöneberg, Frobenstraße 27
- Gertrud-Kolmar-Bibliothek, Pallasstraße 27
- Turnhalle der Sophie-Scholl-Schule, Pallasstraße 34
- Sportfläche im Kleistpark
- Freifläche unter dem U-Bahn-Viadukt der U2, Bülowstraße 69
- S-Bahn-Unterquerung Großgörschenstraße